

# tiroler LANDESZEITUNG



Foto: TirolWerbung/TVBTannheimerTal/EhnWolfgang

Österreichische Post AG  
R104003550K  
6020mm Druck



## Seite 4

### Gemeinde-Struktur-Paket

Gemeinden entlasten: Dafür werden nun jährlich 20 Millionen Euro bereitgestellt. Mit einem Infrastrukturpaket sollen zudem das Straßen- und Radwegenetz instand gehalten werden.

## Seite 16

### Naturjuwel

Die Tiroler Natur zeigt sich im Sommer von ihrer schönsten Seite, wenn sich die Pflanzen- und Tierwelt in ihrer ganzen Pracht, Fülle und mitunter Einzigartigkeit präsentiert.

## Seite 24

### Gut versorgt

Die Pflegepolitik des Landes Tirol ist auf dem richtigen Kurs und stellt sicher, dass die Tirolerinnen und Tiroler auch in Zukunft auf bestmögliche Versorgung vertrauen können.



Foto: Tirolerheim

## Willkommen im „Tirolerheim“

Ihr möchtet in Wien studieren, habt aber noch keine Unterkunft? Das Tiroler Studentenheim bietet ca. 130 Studierenden aus Nord-, Ost- und Südtirol günstige Wohnmöglichkeiten im 17. Bezirk, am westlichen Stadtrand der Bundeshauptstadt. Ausbildungsplätze wie Universitäten oder Fachhochschulen sind innerhalb von 20 bis 45 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die durchschnittliche Miete beträgt 235 Euro. Die Aufnahmereihung erfolgt nach sozialen Kriterien und Studienrichtungen, welche nur in Wien angeboten werden.

Weitere Infos sowie Aufnahmeansuchen unter [www.tirolerheim.com](http://www.tirolerheim.com)

## Zum Wegwerfen zu schade



Foto: Umwelt Verein Tirol

Das Schuljahr geht dem Ende zu und viele SchülerInnen sind aus ihrer Schultasche „herausgewachsen“. Doch was tun mit dem alten Schulranzen? Der Umwelt Verein Tirol hat eine Lösung: Mit Unterstützung des Landes Tirol und in Kooperation mit dem Jugend-Rot-Kreuz Tirol werden in allen Tiroler Pflichtschulen in der letzten Schulwoche Schultaschen-Sammlungen organisiert. Wer möchte, kann ausgediente Modelle auch in den Tiroler Recycling-Höfen abgeben. Von dort werden die gesammelten Schultaschen, Schulrucksäcke und Schulsachen vom Landesfeuerwehrverband abgeholt und ins Flüchtlingsheim Reichenau in Innsbruck geliefert, wo sie von AsylwerberInnen kontrolliert, falls nötig gereinigt und mit Schultensilien bestückt werden. Gemeinsam mit der Tiroler Soziale Dienste GmbH, der Caritas und der Diakonie werden die guten Stücke dann rechtzeitig vor Schulbeginn an bedürftige Familien in Tirol übergeben.

Kontakt: Martin Baumann,  
[info@umwelt-tirol.at](mailto:info@umwelt-tirol.at), Tel. 0650 5401169  
[www.umwelt-tirol.at/projekte/reuse-projekt-tiroler-schultaschensammlung/](http://www.umwelt-tirol.at/projekte/reuse-projekt-tiroler-schultaschensammlung/)

### WAS GIBT ES NEUES?

Mit den Social Media Kanälen des Landes Tirol über Facebook, Twitter, Instagram und YouTube immer top aktuell informiert sein: einfach liken, folgen und abonnieren!



## 100 Jahre Frauenwahlrecht in Tirol

Bei den Landtagswahlen am 15. Juni 1919 durften Frauen in Tirol erstmals aktiv und passiv an Wahlen teilnehmen. Anlässlich des runden Jubiläums wird mit Vorträgen und Diskussionsrunden an diesen demokratiopolitischen Meilenstein im Landtagssitzungssaal erinnert. Verfolgen Sie die Veranstaltung live am Montag, den 1. Juli 2019, 10 Uhr, unter [www.tirol.gv.at/landtag/live](http://www.tirol.gv.at/landtag/live)



Foto: Shutterstock

## 30 Jahre im Dienst der Menschen



Der Tiroler Landtag beschloss im Jahr 1989 – vor 30 Jahren – für die Menschen in Tirol einen eigenen Landesvolksanwalt als unabhängige und unparteiische Beratungs- und Beschwerdestelle einzurichten. Seither nehmen sich ein Landesvolksanwalt bzw. aktuell eine Landesvolksanwältin aller Probleme an, wenn diese Verwaltungsangelegenheiten der Tiroler Gemeinden, Bezirkshauptmannschaften oder der Landesregierung betreffen. Seit 2016 ist die Juristin Maria Luise Berger als Landesvolksanwältin mit einem erfahrenen ExpertInnenteam für Sie da – allein im vergangenen Jahr wurden über 5.600 Fälle geprüft. Im Büro der Landesvolksanwältin berät darüber hinaus ein eigener Behindertenanwalt Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige.

So sind die Landesvolksanwältin und der Behindertenanwalt zu erreichen: Meraner Straße 5, 6020 Innsbruck oder telefonisch kostenfrei unter 0800 100 301.

Zudem finden in allen Bezirken Sprechtag statt. Die Termine finden Sie unter [www.tirol.gv.at/landesvolksanwaltschaft](http://www.tirol.gv.at/landesvolksanwaltschaft)



**IMPRESSUM** Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 366.000 Stück

**MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:** Land Tirol. **CHEFREDAKTION:** Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. **Redaktion:** Maximilian Brandhuber, BA, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Mag. Renate Fischler, Mag. Elisabeth Huldshiner, Jakob Kathrein, BA, Lea Knabl, MA, Mag. Iris Reichkendl, Bettina Sax BA MSc, Maximilian Oswald, MA, Magdalena Vorauer, BA, Mag. Robert Schwarz. **KONTAKT:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: [landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:landeszeitung@tirol.gv.at). **GRAFIK UND LAYOUT:** Rabea Siller, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. **DRUCK:** Intergraphik GmbH. **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. **Erklärung über die grundlegende Richtung:** Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

## INHALT



**Regional & Bio im SPZ St. Martin:**  
Augenmerk auf Nachhaltigkeit

Seite  
10



**Maximilianralleye:**  
Auf Spurensuche mit dem Kaiser

Seite  
12



**Zeitgeschichte**  
100 Jahre Frauenpower im Tiroler Landtag

Seite  
18



**Alte Schriften für die Nachwelt konserviert**  
Wie das geht, beschreibt eine Restauratorin des Tiroler Landesarchivs.

Seite  
30

**Gewinnspiel**

Seite  
31



Foto: Land Tirol / Blickfang

## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Der Sommer naht in großen Schritten. Noch vor seinem Beginn hat die Tiroler Landesregierung ein umfassendes Gemeindeentlastungspaket beschlossen. Unsere 279 Tiroler Gemeinden sind unverzichtbare Partner des Landes. Sie übernehmen verantwortungsvolle Tätigkeiten, die eine effiziente und an den Bürgerinnen und Bürgern orientierte Verwaltungsorganisation ermöglichen. Umso wichtiger ist es, dass wir sie bestmöglich unterstützen. Denn wenn es darum geht, Projekte umzusetzen, braucht es nicht nur Ziele, sondern auch ausreichend finanzielle Mittel. Mit dem Gemeinde-Struktur-Paket werden solche bereitgestellt, wovon vor allem finanzschwache Gemeinden profitieren sollen.

Unterstützung ist in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen wichtig. Vor allem sind es die Solidarität und das Miteinander, die ein friedliches Zusammenleben fördern. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Offene Herzen“ rund um den „Tag der Herzlichkeit“ am 28. Juni wird einmal mehr auf die Bedeutung des Zusammenhaltes und der gegenseitigen Unterstützung aufmerksam gemacht. Gleichzeitig werden die folgenden Monate weiterhin ganz im Zeichen des Maximilian-Jubiläums stehen: Viele Veranstaltungen für Klein und Groß laden noch bis Oktober dazu ein, das Leben des Kaisers auf neue Art und Weise zu erleben. Nur knapp verpasst hat Kaiser Maximilian die Eröffnung einer Institution, die unser Land Tirol ganz besonders geprägt hat und Anlass für ein weiteres Jubiläum bietet – die Universität Innsbruck. 350 Jahre im Zeichen der Forschung und Wissenschaft – geprägt von klugen Köpfen, die Visionen aufzeigen und Entwicklungen voranbringen. Ein Jubiläum, das mit dem „Fest der Wissenschaft“ gebührend gefeiert wird.

Über diese und viele weitere Themen können Sie sich in dieser Landeszeitungsausgabe informieren. Im Namen der Redaktion wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen sowie einen guten Start in den Sommer.

Ihr  
**Günther Platter**  
Landeshauptmann von Tirol



LH Günther Platter präsentierte gemeinsam mit LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf die wesentlichen Eckpunkte des Entlastungspakets.

Fotos (4): Land Tirol/Branchhuber, Shutterstock

# Entlastung für Tirols Gemeinden: das Gemeinde-Struktur-Paket

*DAS „GRÖSSTE GEMEINDEENTLASTUNGSPAKET SEIT JAHRZEHNTE“, WIE ES LH GÜNTHER PLATTER BEZEICHNET, WURDE SCHON LÄNGER DISKUTIERT UND IST NUN FIXIERT: IM RAHMEN DES GEMEINDE-STRUKTUR-PAKETS PROFITIEREN AB 2020 DIE GEMEINDEN FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE VON 30 MILLIONEN EURO: VON DER KINDERBETREUUNG BIS ZUM STRASSENBAU KÖNNEN PROJEKTE UMGESETZT WERDEN.*

Schauplatz: Landhaus, 1. Stock. Im Besprechungsraum des Landeshauptmanns nehmen MedienvertreterInnen am Tisch Platz. Mikrofone werden platziert, Kameras aufgestellt. LH Platter, LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und der Tiroler Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf präsentieren an diesem Tag das Gemeinde-Struktur-Paket – ein Paket, mit welchem die Gemeinden in Tirol finanziell entlastet werden sollen. Kernstück sind jährliche langfristige Finanzausweisungen von 20 Millionen Euro an die Gemeinden sowohl für den Sozialbereich und die Kinder- und Jugendhilfe als auch die Kinderbetreuung und ein zehn Millionen Euro-Paket für fünf Jahre zur Sanierung und Erhaltung von Gemeindestraßen und dem Radwegenetz.

## **Gemeindepaket ab 1. Jänner 2020 in Kraft**

Erstmals von der Entlastungsmaßnahme profitieren werden die Gemeinden im Rechnungs-

jahr 2020: Die 20 Millionen Euro sollen dann in Form von zweimal jährlich ausbezahlten Finanzausweisungen an die Tiroler Gemeinden bereitgestellt werden. „Die Gemeinden sind wichtige Partner und unverzichtbar für die Übernahme verantwortungsvoller Tätigkeiten in unserer dezentralen Struktur. Umso wichtiger ist es, dass wir sie bestmöglich unterstützen. Dazu zählt vor allem die finanzielle Entlastung. Mit dem Gemeinde-Struktur-Paket haben wir einen Meilenstein gesetzt und eines der größten Entlastungspakete für Gemeinden der letzten Jahrzehnte beschlossen“, berichtet der Landeshauptmann und betont, dass gerade finanzschwächere Gemeinden in den Genuss zusätzlicher Geldmittel kommen sollen.

## **Kriterienkatalog für Mittelverteilung**

Die Mittel werden nach bestimmten Kriterien wie Steuerkraft, EinwohnerInnenzahl oder Belastung der Gebietskörperschaften durch die

ihnen obliegenden Pflichtaufgaben im Bereich der Daseinsvorsorge verteilt. „Wir wollen mit den Finanzausweisungen die Finanzkraft der Gemeinden stärken. Insbesondere der Sozialbereich und die Kinderbetreuung sind für die örtliche Infrastruktur ganz wesentlich – hier soll sich der Handlungsspielraum für die Gemeinden maßgeblich erweitern“, betont LHStv<sup>in</sup> Felipe.

„Es braucht eine punktgenaue Entlastung von finanzschwachen Gemeinden – nur so können wir die Finanzkraft insgesamt stärken. Es gibt viele Bereiche, in denen die Gemeinden vor finanziellen Herausforderungen stehen“, ist LH Platter überzeugt. Für Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf sind die geplanten Maßnahmen dringlich und notwendig: „Ich danke dem Land für diese ‚monetäre Sauerstoffzufuhr‘, die in vielen Tiroler Gemeinden deutlich spürbar sein wird und wesentlich ist, um den Gemeinden auch künftig Handlungs-

**JÄHRLICH 20  
MILLIONEN EURO  
ZUSÄTZLICH  
FÜR SOZIALES,  
KINDER UND  
JUGEND SOWIE  
KINDER-  
BETREUUNG**



**JÄHRLICH  
ZEHN  
MILLIONEN  
EURO  
ZUSÄTZLICH  
FÜR  
STRASSEN  
UND WEGE**



**GEMEINDE-  
STRUKTUR-PAKET**



fähigkeit einzuräumen. Denn in vielen Tiroler Gemeinden fehlt schlichtweg der notwendige Handlungsspielraum, während gleichzeitig der Erhaltungsaufwand des örtlichen Wege- und Infrastrukturnetzes enorm ist. Vor allem den finanzschwachen Gemeinden ist mit diesem Paket sehr geholfen.“

### 50 Millionen Euro für Straßen in Gemeinden

Neben der finanziellen Entlastung wird es auch ein Infrastrukturprogramm in Höhe von insgesamt 50 Millionen Euro geben, das die Gemeinden ab kommendem Jahr bei der Sanierung und Erhaltung des niederrangigen Straßennetzes unterstützen soll. Dazu zählen Gemeindestraßen und öffentliche Interessenstraßen, aber auch der Gemeindeanteil bei Bau, Erhalt und Sanierung von Radwegen kann mit diesem Betrag abgedeckt werden. „Die Sicherheit auf Tirols Straßen ist uns ein

wesentliches Anliegen. Notwendige Sanierungsmaßnahmen dürfen nicht aufgrund fehlender finanzieller Mittel aufgeschoben werden“, stellen LH Platter und LHStv<sup>in</sup> Felipe unisono klar. Die Laufzeit des Programmes beträgt fünf Jahre – jährlich sind es zehn Millionen Euro, die seitens des Landes zweckgewidmet bereitgestellt werden sollen.

### Stabile Finanzlage Tirols ausschlaggebend

Möglich sei all dies nur durch die solide Finanzlage des Landes Tirol, betont der Landeshauptmann: „Unsere disziplinierte und verantwortungsvolle Budgetpolitik ermöglicht es uns, im Gegensatz zu anderen Bundesländern solche Entlastungen für die Gemeinden zu ermöglichen – damit stärken wir unser Land insgesamt, was den von uns eingeschlagenen Budgetweg bestätigt.“

Bettina Sax



**LH Günther Platter**

„Geht es den Gemeinden gut, geht es dem Land Tirol gut. Im Vergleich zu anderen Bundesländern hat Tirol die beste Finanzlage – darum ist es uns möglich, die Gemeinden finanziell zu unterstützen und nachhaltig zu entlasten. Es war legitim und gut, dieses Paket zu diskutieren – wir haben einen guten Weg gefunden.“



**LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe**

„Wichtig ist es, dass die finanzschwachen Gemeinden entsprechend ihrer Aufwendungen unterstützt werden. Mit dem Infrastrukturpaket wird das niederrangige Straßennetz kräftig gefördert. Dabei geht es nicht nur um den Ausbau, sondern vor allem auch um den Erhalt des Straßen- und Radwegenetzes.“



**Ernst Schöpf,**

### Gemeindeverbandspräsident von Tirol

„Die Gemeinden, die sich besonders schwer tun, sollen überproportional von diesem Paket profitieren – gleichzeitig soll keine Gemeinde leer ausgehen. Mit den 30 Millionen Euro in den kommenden Jahren wird der Handlungsspielraum der Gemeinden spürbar größer.“



Foto: Land Tirol/Vorauer

Umweltlandesrätin LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe ließ sich von Peter Huemer einige besonders eindrucksvolle Exponate zeigen.

## Im Reich der Schmetterlinge

*SIE SIND LAUT EINER AKTUELLEN UMFRAGE DER AGENTUR MARKETAGENT DIE LIEBLINGSTIERE DER ÖSTERREICHER/INNEN: DIE REDE IST VON SCHMETTERLINGEN. UND DAS NICHT OHNE GRUND – KEINE SPEZIES IST DERART FARBENPRÄCHTIG UND FACETTENREICH.*

Das Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) der Tiroler Landesmuseen verfügt über rund eine Million Schmetterlings-Exemplare – Peter Huemer, international anerkannter Experte auf dem Gebiet, kennt sie (fast) alle. Die Tiroler Landeszeitung begleitete LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe ins Reich der Schmetterlinge.

### Was macht die „Faszination Schmetterling“ aus?

**Peter Huemer:** Zum einen sind sie einfach schön bunte, unaufdringliche Tiere, an denen man sich im Garten sitzend erfreuen kann. Aber auch ihre Entwicklung, die Metamorphose vom Ei über Raupe und Verpuppung bis zum Falter, fasziniert die Menschen schon seit jeher. Was viele vielleicht nicht wussten: 90 Prozent der Bestände sind nachtaktiv, ihr Leben spielt sich also im Dunkeln ab.

### Welche Bedeutung haben sie für unser Ökosystem?

Neben Bienen sind auch Schmetterlinge sehr wichtig für die Bestäubung von speziellen Pflanzenarten, etwa von Nelkengewächsen. Raupen wiederum leisten einen essentiellen Beitrag zur

Bodenbildung, indem sie abgefallene Blätter zersetzen. Und nicht zuletzt sind sie selbst Nahrungsquelle für Vögel oder auch Fledermäuse.

### Sind Schmetterlinge gefährdet?

Global gesehen stellt die industrialisierte Landwirtschaft mit Monokulturen, Spritzmitteln und Gentechnik eine große Gefahr für die Schmetterlingspopulation dar. In Österreich wirkt sich besonders die Versiegelung von Flächen durch immer neue Bauprojekte negativ auf die Artenvielfalt aus. Und hinsichtlich der Nachtaktivität ist natürlich auch die zunehmende Lichtverschmutzung ein Problem.

### Welche Aufgabe erfüllt das SFZ?

Wir betreiben hier im Wesentlichen Grundlagenforschung, führen Artenbestimmungen durch, erstellen rote Listen und stehen in intensivem Austausch mit Land und Uni. Das SFZ verfügt über rund drei Millionen Datensätze zur Verbreitung von Tieren und Pflanzen, was u.a. die Beobachtung von langfristigen Entwicklungen ermöglicht. Wir arbeiten aber auch mit der interessierten Öffentlichkeit zusammen und veranstalten Treffen in Arbeitsgemeinschaften – das ist uns sehr wichtig.

### Worin liegt Ihr Forschungsinteresse?

Das ist sehr vielfältig, mein Fokus liegt aber in der genetischen Identifikation von Arten. Dabei schauen wir uns das gesamte Erbgut der Tiere an, was auch komplexere Bestimmungen ermöglicht; im Bereich der Alpenschmetterlinge sind wir hier führend. Im vergangenen Jahr konnten so aus unseren und aus Sammlungen befreundeter Institutionen 47 neue Arten identifiziert werden – fast alle aus Europa. Besonders faszinierend dabei ist, dass unsere Kenntnisse über Schmetterlinge noch immer lückenhaft sind. ■

Maximilian Oswald

### WISSENSWERTES:

**Sammlungs- und Forschungszentrum:**  
Größte Alpenschmetterlings-  
sammlung weltweit;  
älteste Bestände aus den  
1820er Jahren  
**Schmetterlingsarten:** in Tirol ca.  
2.800, in Österreich 4.070,  
in den Alpen 6.000, weltweit 180.000.





Foto: Tiroler Bildungsforum

# Tirols Gärten blühen auf

*NUTZEN SIE EINE GRÜNFLÄCHE? DANN KÖNNEN SIE VON DER „NATURGARTENINITIATIVE TIROL“ PROFITIEREN UND SICH NÜTZLICHE TIPPS VON PROFIS FÜR DEN EIGENEN GARTEN HOLEN.*

Verantwortlich für diesen ökologischen Impuls zeichnen der Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine sowie das Tiroler Bildungsforum. „Alle, die mitmachen, tragen dazu bei, gefährdete oder geschützte Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Die Initiativen ‚Natur im Garten‘ und ‚Heimisch Pflanzen‘ haben bereits einen erheblichen Mehrwert für unser Land geschaffen“, freut sich Umweltlandesrätin LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe.

## Angebote für Profi- und HobbygärtnerInnen

„Das Besondere an der Initiative ‚Natur im Garten‘ ist das generationenübergreifende Programm, das Alt und Jung zum ökologischen Pflanzen motiviert: Neben Workshops für Kinder und Vorträge für Erwachsene werden auch Fortbildungen für Gemeindebedienstete und Tipps für Hobbygärtnerinnen und -gärtner angeboten“, zeigt sich Margarete Ringler, Geschäftsführerin des Tiroler Bildungsforums, begeistert. „Oberstes Ziel ist es, heimische Pflanzen zu fördern, um nachhaltig die Biodiversität in unseren Gärten zu sichern“, betont Manfred Putz, Geschäftsführer des Landesverbands der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine.



Foto: Land Tirol/Rottensteiner

**„Die Naturgarteninitiative fördert Artenvielfalt in Tirols Gärten“**

**LR<sup>in</sup> Ingrid Felipe**

Elf Gemeinden in Tirol haben mittlerweile sogar ein ganz besonderes Zeichen gesetzt: Per Gemeinderatsbeschluss haben sie sich dazu verpflichtet, die „Natur im Garten Kriterien“ einzuhalten. Damit ist nicht nur für mehr „Grün“ in den Gemeinden gesorgt, auch auf den Anbau und die Zucht heimischer Pflanzen wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Weiters dürfen sich bereits 277 Privatgarten-Besitzer-

Innen über die „Natur im Garten Plakette“ als Auszeichnung für ihre Bemühungen freuen.

## Unterstützung für Garteninteressierte und Gemeinden

Dank der finanziellen Unterstützung des Landes haben 100 GärtnerInnen pro Jahr die Möglichkeit, sich für die „Natur im Garten Plakette“ zu bewerben und in den Genuss von ExpertInnen-Tipps für ihren Garten vor Ort zu kommen. Zusätzlich werden 50 Beratungen für Naturgarteninteressierte angeboten, um mehr Artenvielfalt in Tirols Gärten zu bringen. Auch für BerufsgärtnerInnen bietet die Initiative Fortbildungen an. „Mit den Voraussetzungen, die diese Initiative schafft, wird zum einen die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten gefördert und zum anderen werden die eigenen Grünflächen aufgewertet. Optisch ansprechende Gartengestaltung muss keinesfalls im Widerspruch zu einer naturnahen und nachhaltigen Grünraumnutzung stehen. Es sind oft die berühmten kleinen Schrauben, an denen gedreht wird, die einen großen Unterschied ausmachen“, ergänzt LHStv<sup>in</sup> Felipe. Weitere Informationen unter: [www.naturimgarten.at](http://www.naturimgarten.at) | [www.gruenes-tirol.at](http://www.gruenes-tirol.at)

Magdalena Vorauer



Der Wald – unser Schuttschild vor Naturgefahren – wurde wie hier in Innervillgraten stark in Mitleiden-schaft gezogen. Rund die Hälfte der letztjährigen Sturmschäden ist bereits aufgearbeitet.

Fotos: Land Tirol

# Klimafitter Bergwald – heute für morgen vorsorgen

ZWEI VON DREI BÄUMEN IN TIROL STEHEN IM SCHUTZWALD, UNSEREM NATÜRLICHEN SCHUTTSCHILD VOR NATURGEFAHREN. DOCH EXTREME EREIGNISSE SETZEN DEM WALD ZU.

Der Kahlschlag, den das Sturmtief VAIA vergangenen Oktober hauptsächlich in Osttirol angerichtet hat, sowie unter der Schneelast des heurigen Winters zusammengebrochene Bäume – die Wunden im Wald sind nach wie vor sichtbar. Und trotzdem gilt: Der Schuttswald hat uns vor weit Schlimmerem bewahrt. Trotz enormer Schneemengen in diesem Winter haben Lawinen vor allem auch aufgrund intakter Schuttswälder in Siedlungsgebieten keine Schäden angerichtet. „Die Klimaveränderung mit ihren Wetterextremen geht am Wald nicht spurlos vorüber. Wir müssen jetzt für die Zukunft vorsorgen. Mit der Offensive ‚Klimafitter Bergwald Tirol‘ wollen wir gemeinsam mit den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern dafür arbeiten, dass der Wald seine für unser Land so wichtige Schutzfunktion auch weiterhin erfüllen kann“, erklärt LHStv Josef Geisler.

In den schwer geschädigten Waldgebieten geht es jetzt darum, das Schadholz rasch aufzuarbeiten, mit der Aufforstung zu beginnen und – wenn notwendig – technische Schuttsbauten zu errichten, die die Funktion des Waldes

zwischenzeitlich übernehmen. Denn es dauert Jahrzehnte, bis der Wald wieder seine volle Schutzkraft für den Lebensraum entfaltet. Rund 15 Millionen Euro wird die Aufarbeitung der Sturmschäden des vergangenen Jahres kosten. Die Wildbach- und Lawinenverbauung wird als Ersatz für den Schuttswald zur Gewährleistung des Schutzes für Siedlungen und Verkehrswege rund 27 Millionen Euro in technische Maßnahmen investieren.

## Auf den Mix kommt es an

Werden neue Bäume gepflanzt, dann gilt: Ein naturnaher Wald mit einem hohen Anteil an Mischbaumarten kommt mit Hitze, Trockenheit und anderen Extremereignissen besser zurecht. Deshalb berät der Landesforstdienst die WaldbesitzerInnen und unterstützt Vorsorgeaktivitäten für einen klimafitten Bergwald zum Schutz unseres Lebensraumes.

„Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherheit in unserem Land“, bedankt sich LHStv Geisler. 14,5 Millionen Euro haben sie im vergan-

genen Jahr in den Schuttswald in Tirol investiert. Das Land Tirol unterstützt sie dabei gemeinsam mit Bund und EU nach Kräften. 95 Prozent der forstlichen Fördermittel gehen in den Schuttswald. Denn: Bewirtschaftete Wälder sind stabile Wälder. Aus diesem Grund ist es auch so wichtig, dass das heimische Holz für Bau- und Heizzwecke genutzt wird. Wer mit Holz heizt oder baut, leistet einen Beitrag zur Bewirtschaftung der heimischen Wälder und damit zur Sicherheit und zum Klimaschutz. ■

Christa Entstrasser-Müller

## WALD WISSEN

- 2/3 des Tiroler Waldes sind Schuttswald.
- Zwei Millionen Bäume werden in Tirols Wäldern jährlich gepflanzt.
- 146 Mal teurer als der Schuttswald kommen technische Schuttsbauten.
- 250 Millionen Tonnen Kohlenstoff sind im Tiroler Wald gespeichert.



Foto: Tirol Werbung/Oss

Nicht nur neue Radwege, sondern auch ein neues Leitsystem machen Radfahren in Tirol immer attraktiver. Der Innradweg wird in den kommenden Monaten im gesamten Verlauf neu beschildert, freut sich LHStv Josef Geisler.

# Radwegoffensive geht in die nächste Runde

IM GANZEN LAND WIRD GEBAUT: IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN GEMEINDEN UND TOURISMUSVERBÄNDEN WIRD DAS RADWEGENETZ IN TIROL ERWEITERT UND VERBESSERT.

„25 Kilometer Radwege werden heuer fertiggestellt oder in Angriff genommen. Insgesamt führen wir im heurigen Jahr rund 40 Bauvorhaben fort oder beginnen sie“, freut sich Sportreferent LHStv Josef Geisler über den anhaltenden Bauboom bei den Radwegen. 4,5 Millionen Euro an Fördermitteln stehen seitens des Landes Tirol im Jahr 2019 für den Ausbau der Radinfrastruktur zur Verfügung. „Unser Ziel ist es, das Radfahren in Tirol in Alltag und Freizeit noch attraktiver zu machen“, so LHStv Geisler. Einheimischen und Gästen stehen aktuell über 1.000 Kilometer Radwanderwege zur Verfügung. In der heurigen Bausaison werden im Bereich der Radwege einige größere Projekte fertiggestellt, wichtige Bauvorhaben fortgeführt und neue Projekte in Angriff genommen. Der Eibergradweg im Tiroler Unterland, wo derzeit noch der Abschnitt „Römerweg“ in Bau ist, sowie die Radwegbrücke Zirl werden in wenigen Wochen für den Verkehr freigegeben. Mit Hochdruck weitergebaut wird unter anderem im Ötztal und im Stubaital, aber auch in Ehrwald am Radweg Zwischentoren-Loisachtal. Stetig ausgebaut wird auch das Angebot an Mountainbike-Routen und Singletrails. Allein im vergangenen

Jahr sind 22 offiziell freigegebene Mountainbike-Strecken und 13 Singletrails dazugekommen.

## Neue Schilder weisen den Weg

Der Innradweg wird in den nächsten Monaten nahezu im gesamten Verlauf nach den Vorgaben des neuen Leitsystems, das auch die Mountainbike-Routen einbindet, mit neuen Schildern ausgestattet. Der Ötztal Radweg wird heuer ebenfalls komplett neu beschildert. Damit können Einheimische und Gäste ihre Radtour genießen, ohne auf digitale Informationen angewiesen zu sein.

## Der Rückenwind der Rad WM hält an

„Das Interesse am Ausbau der Radinfrastruktur ist auch ein dreiviertel Jahr danach ungebrochen“, bilanziert LHStv Geisler. Seit Beginn der Radwegoffensive wurden 110 Kilometer Radwege saniert oder neu gebaut. Das Land Tirol hat die Investitionen in Höhe von 14,5 Millionen bislang mit neun Millionen Euro unterstützt. Zusätzlich zu den bereits umgesetzten oder in Bau befindlichen Radwegen liegen dem Land Tirol Projekte für 155 Kilometer Radwanderwege vor. 90 Kilometer davon sind konkret in Planung. ■

Christa Entstrasser-Müller

## RADLAND TIROL

- Mehr als 1.000 Kilometer Radwanderwege
- 6.000 Kilometer freigegebene Mountainbike-Routen
- 300 Kilometer offizielle Singletrails



Maßgeschneiderte Tourenplanung für Alltag und Freizeit bietet die Plattform [www.radrouting.tirol](http://www.radrouting.tirol). Neben 700 definierten Radrouten gibt es auch ein individuelles Routing von A nach B, das auch die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln einschließt.



Im hauseigenen Kräutergarten des SPZ St. Martin entdecken Direktor Georg Kiechl und Landesrätin Gabriele Fischer schon den ersten Ertrag der Saison.

Fotos (3): Land Tirol/Reichkenderl

## Nachhaltig „aufgetischt“ im SPZ St. Martin

*DAS SOZIALPÄDAGOGISCHE ZENTRUM (SPZ) ST. MARTIN IST EINE EINRICHTUNG DER KINDER- UND JUGENDHILFE, IN DER KINDER UND JUGENDLICHE IN BETREUTEN WOHNGEMEINSCHAFTEN LEBEN. EIN BESONDERES AUGENMERK WIRD AUF DIE NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG GELEGT. LANDESRÄTIN GABRIELE FISCHER MACHTE SICH DAZU VOR ORT EIN BILD.*

Wer am späten Vormittag eine der Wohngemeinschaften im Sozialpädagogischen Zentrum St. Martin betritt, wird von verlockenden Essensdüften empfangen. Heute stehen in der Kinder-WG Suppe mit Knödeln vom Vortag als Einlage und – zur besonderen Freude der Kleinen – Buchteln mit Vanillesauce auf dem Speiseplan. Den Größeren in der Jugend-WG wird Frittatensuppe und Geschnitzeltes mit Reis serviert. All diese Mahlzeiten haben eines gemeinsam: Die Lebensmittel dafür wurden mit Bedacht ausgesucht. „Seit einem entsprechenden Landtagsbeschluss vor rund 20 Jahren, wonach Landeseinrichtungen im Sinne der Nachhaltigkeit bewirtschaftet werden sollen, setzen wir dies im SPZ St. Martin um“, betont Direktor Georg Kiechl. Daher verwenden die

Haushälterinnen der fünf Wohngemeinschaften für die Mahlzeiten der insgesamt 38 Kinder und Jugendlichen vorwiegend Zutaten aus biologischer und regionaler Produktion.

### Marke Eigenanbau

„Der Salat und die Kräuter kommen aus unserem Garten. Der hauseigene Obstgarten liefert Äpfel und Birnen, die wir in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Rotholz verarbeiten lassen. Auch Marillen, Ribisel und Holler ernten wir“, berichtet Kiechl. Die daraus gewonnenen Säfte sind die einzigen süßen Getränke, die in die Gläser des SPZ St. Martin kommen. „Limonaden oder Energy Drinks sind bei uns Tabu“. Auch aufs Brot, welches oft selbst gebacken wird, kommt Marmelade Marke Eigenanbau. „Letztes Jahr



Petra Lieb koordiniert die Lebensmitteleinkäufe der Wohngemeinschaften im SPZ St. Martin.



Brot wird oft selbst gebacken und die Marmelade darauf selbst eingekocht und eingeweckt.

hatten wir eine Rekordernte“, freut sich Georg Kiechl. „In den 27 Jahren, seit ich in St. Martin bin, habe ich so eine Fülle noch nicht erlebt“. Was nicht selbst produziert werden kann, wird von umliegenden Bauern oder Nahversorgern in der Region bezogen: „Die Erdäpfel holen wir uns beim Nachbarn, die Eier beim Bauern zwei Straßen weiter. Auch Gemüse und Milchprodukte werden uns aus heimischen Betrieben geliefert“, erläutert Petra Lieb, passionierte Haushälterin und für die Koordination der Einkäufe verantwortlich. Morgen wird das Fleisch eines Jahrlings von einem Bauern aus der Nähe erwartet, das dann aufgeteilt wird, denn in jeder Wohngemeinschaft wird separat gekocht. Der Speiseplan orientiert sich nach den Vorlieben der BewohnerInnen – in regelmäßigen Abständen kommen deren Lieblingsgerichte auf den Tisch – aber auch nach diätologischen oder kulturellen Erfordernissen.

**Hausmannskost und genussvolles Essen**

„Diese Art der Bewirtschaftung hat gleich mehrere Vorteile“, weiß Kiechl. Nachhaltig hauszuhalten sei kein großer Aufwand. Auch das Budget lasse sich leicht einhalten. „Wir haben die nachhaltige Philosophie verinnerlicht“. Viel wichtiger ist dem Direktor, dass auch die jungen BewohnerInnen einen großen Mehrwert davon haben: „Oft kommen Kinder und Jugendliche zu uns, die das gemeinsame und genussvolle Essen auf eine neue Art kennenlernen. Gleichzeitig bekommen sie ein Bewusstsein für gesunde und nachhaltige Ernährung“. Durch den Eigenanbau und die Weiterverarbeitung der Lebensmittel im Haus erfahren sie auch einen besseren Bezug zur Nahrung. Ab und zu dürfen sie auch die Lieferanten – sprich die Bauern – besuchen und helfen dann im Stall oder beim Eier-Sammeln mit. ■

Iris Reichkendler



**TRINKGENUSS  
„MADE IN ST. MARTIN“:  
KALTER RIBISELSAFT**

**Zutaten:**

- 2 kg Ribisel
- 50 g Zitronensäure
- 2 kg Zucker
- 1,5 l Wasser
- 1 Pkg Einsiedehilfe
- 2 Zitronen

**Zubereitung:**

Ribisel mit der Zitronensäure vermengen und 24 Stunden ziehen lassen. Danach den Zucker einrühren, bis dieser sich aufgelöst hat. Das Wasser abkochen und ausgekühlt in die Masse rühren. Einsiedehilfe unterrühren, Mischung abseihen und durch ein Sieb passieren.



Foto: Land Tirol/Berger

**NACHHALTIGKEIT  
VON KINDESBEINEN  
AN LERNEN**

Was haben Nachhaltigkeit und der Grundsatz der Kinder- und Jugendhilfe, wonach das Kindeswohl an erster Stelle steht, gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht viel. Auf den zweiten Blick wird deutlich, dass diese zwei Prinzipien untrennbar miteinander verbunden sind: Das Aufwachsen in einem sauberen und gesunden Ökosystem ist essentiell für Kinder und Jugendliche, denn ohne Schonung von Ressourcen und Natur werden ihnen und kommenden Generationen die Lebenschancen geraubt. Kinder und Jugendliche spielen daher als mitverantwortliche Konsumentinnen und Konsumenten, „Leidtragende“ und künftige Erwachsene eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels und dem Schutz natürlicher Ressourcen. Nicht ohne Grund wird die „Fridays for Future“-Bewegung von aber tausenden jungen Menschen getragen. Kinder und Jugendliche sollen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen lernen. Sie sollen mit dem Thema Naturnutzung vertraut gemacht werden – ohne erhobenen Zeigefinger. Nachhaltigkeit ist vielseitig und kann auch spielerisch und gleichzeitig handlungsorientiert vermittelt werden. Und genau das setzt die nachhaltige Bewirtschaftung im Sozialpädagogischen Zentrum St. Martin an. Ich freue mich sehr, dass in dieser Landeseinrichtung mit gutem Beispiel vorangegangen wird. Schließlich ist es unser aller Ziel, die Welt langfristig im Gleichgewicht zu halten und eine Grundlage für weitere Generationen zu schaffen.

LR<sup>in</sup> Gabriele Fischer



Bei der Präsentation der Maximilian-Rallye dabei: SchülerInnen der VS Hall mit LR<sup>in</sup> Beate Palfrader (Mitte links) sowie von li. Emanuel Präauer (Festung Kufstein), Michael Kern (Medienzentrum), Alexandra Müller-Krassnitzer (Stadtarchäologie Hall), Anna Engl (Landesmuseen) und Isabelle Brandauer (Kordinatorin Maximilianjahr).

## Eine kaiserliche Schnitzeljagd

MIT DER MAXIMILIAN-RALLYE HAT DAS TIROLER BILDUNGSINSTITUT -MEDIENZENTRUM DIE GESCHICHTE KAISER MAXIMILIANS FÜR SCHÜLER/INNEN ALTERSGERECHT UND INTERAKTIV AUFBEREITET.

Lena flitzt mit ihren Schulfreundinnen Anna und Mia durch die Gassen Halls – sie sind auf der Suche nach dem Schatz Kaiser Maximilians, den sein Hofnarr versteckt hat. Nun müssen sie den Hinweisen des Gauklers nachgehen, während der Kaiser höchstpersönlich sein Wissen rund um Salzabbau oder Stadtplanung zum Besten gibt. Die drei Mädchen sind mit Tablets ausgerüstet, über die sie mit dem Hofnarren und Maximilian „kommunizieren“. Sobald sie vor Ort ein Rätsel gelöst haben, werden sie zum nächsten Schauplatz und einer neuen Geschichte weitergeleitet. Die Rallye in Hall startet bei der Burg Hasegg und verläuft über den Stadtgraben bis hin zu den Altstadt Häusern.

„Kinder und Jugendliche für eine Person zu interessieren, die vor 500 Jahren gelebt hat, ist eine Herausforderung – das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum hat diese mit der digitalen



Kaiser Maximilian erzählt über sein Leben.

Schnitzeljagd rund um Kaiser Maximilian hervorragend gemeistert“, freut sich Kultur- und Bildungslandesrätin Beate Palfrader. Ziel des Maximilianjahres, das von Land Tirol, Stadt Innsbruck, Tirol Werbung und Innsbruck Tourismus initiiert wurde, war es unter anderem, auch die Jugend für den Kaiser und sein Wirken zu begeistern. „Die Maximilian-Rallye ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie Wissen spielerisch erworben werden kann“, ist LR<sup>in</sup> Palfrader überzeugt.

### Thomas Brezina für Drehbücher verantwortlich

Für die Drehbücher konnte das Medienzentrum den erfolgreichen Kinder- und Jugendbuchautor Thomas Brezina gewinnen. Nach seinen Vorlagen wurde an den drei Standorten Kufstein, Hall und Innsbruck mit SchauspielerInnen aufwändig gefilmt und fotografiert.

„Wir haben alles in Geschichten verpackt, denn die merken wir uns. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden auf dieser Tour direkt und fantasievoll von Maximilian und dem Hofnarren angesprochen, aber auch von einem Landsknecht, einer Bewohnerin Kufsteins und einer Fremdenführerin“, erklärt Brezina. „Alle Informationen sind interaktiv aufbereitet, was das Verständnis fördert. Wir möchten die schillernde Figur begreifbar und erlebbar machen.“ Die drei Freundinnen aus Hall sind inzwischen nach einem rund zwei Kilometer langen Rundgang fast mit der Rallye fertig. Im Verlauf der Schnitzeljagd haben sie Fotos, Audioaufnahmen und Videos produziert – und als Preis eine Münze ergattert.

### Von Innsbruck nach Kufstein

Schauplatzwechsel ins Unterland: Bei der Rallye dreht sich alles um die Festung Kufstein. Hier erfahren die SchülerInnen, dass der Kaiser die Burg belagert hat und auch, warum er sehr wütend auf die Belagerten wurde. In Innsbruck hingegen führt die – etwas verwirrte – Stadtführerin Tatjana Wauschau, die immer wieder ein paar Fakten durcheinander bringt, durch die Altstadt. Das ärgert Kaiser Maximilian sehr – und er macht seinem Unmut lauthals Luft.

### Anmeldung über Projektpartner

Wer nun Lust bekommen hat, selbst bei der Maximilian-Rallye zu starten, kann sich über die Schulklasse bei den Projektpartnern Tiroler Landesmuseen, Heimatverein Kufstein und Stadtarchäologie Hall anmelden. Bereits jetzt ist der Andrang groß. „Rund 60 Schulklassen aus ganz Tirol haben bereits gebucht“, berichtet Michael Kern, Leiter des Medienzentrums. ■

Elisabeth Huldshiner

## ANMELDUNG UNTER:

### Innsbruck:

Kontaktperson: Alessandra Papi  
 anmeldung@tiroler-landesmuseen.at  
 +43 512 59489 111  
 www.tiroler-landesmuseen.at  
 Kosten pro SchülerIn: 2 Euro

### Kufstein:

Kontaktperson: Rita Mauracher  
 rita.mauracher@gmx.at  
 +43 650 6714960  
 www.heimat-kufstein.at  
 Kosten pro SchülerIn: 3 Euro (zzgl. 5,50 Euro für Eintritt Festung)

### Hall in Tirol:

Kontaktperson: Alexandra Müller-Krassnitzer  
 office@stadtarchaeologie-hall.at  
 +43 676 6804344  
 www.stadtarchaeologie-hall.at  
 Kosten pro SchülerIn: 3 Euro



Foto: Tiroler Landesmuseen/Wolfgang Lackner

Die erste Station der Ausstellung „Des Kaisers Zeug“ vor dem Zeughaus.

## AUSSTELLUNGSTIPPS

Das Jubiläumsjahr rund um Kaiser Maximilian nehmen auch zahlreiche Museen zum Anlass, um Exponate aus dieser Zeit zu präsentieren. Im Zeughaus zu sehen ist die Ausstellung „Des Kaisers Zeug“: Im Mittelpunkt steht die Geschichte des Hauses und seiner Umgebung bis zur Gegenwart, die anlässlich des Maximilianjahres genau erforscht wird und besondere Einblicke bietet. (12. April bis 4. November 2019) Die Hofburg Innsbruck wartet mit der Sonderausstellung „Maximilian I. – Aufbruch in die Neuzeit“ auf, die

bis zum 12. Oktober 2019 läuft. Dabei werden unter Verwendung modernster multimedialer Technik unter anderem die Persönlichkeit Kaiser Maximilians, die Frauen in seinem Umfeld und das Leben bei Hofe thematisiert. Auch auf Schloss Ambras gibt Maximilian den Ton an: Den Schwerpunkt der Ausstellung „Zu lob und ewiger Gedachtnus“ bildet der Kenotaph Maximilians: Das Grabmal in der Innsbrucker Hofkirche zählt zu den bedeutendsten Renaissance-monumenten Europas. Weitere Informationen und Veranstaltungstipps unter [www.maximilian2019.tirol](http://www.maximilian2019.tirol)



Foto: Land Tirol/Huldshiner

Historiker Michael Forcher und Maxilianjahr-Koordinatorin Isabelle Brandauer freuen sich über die gelungene Umsetzung der Schautafeln.

## WANDERND GESCHICHTE ERFAHREN

Die Kaiser-Maximilian-Grotte, hoch oben über Zirl im Inntal, erinnert an eine Legende, die man sich heute noch gerne erzählt: Der passionierte Jäger Kaiser Maximilian geriet in jungen Jahren nahe der bekannten Grotte in der Martinswand in Bergnot, als er – im Jagdfieber – einer Gämse nachpirschte. Ihm kam ein Bauernjunge zu Hilfe und befreite ihn aus seiner misslichen Lage. Nach dem sicheren Abstieg wollte sich Maximilian bei seinem

Retter bedanken, doch von diesem fehlte jede Spur. Der Familienwanderweg zur Kaiser-Max-Grotte in Zirl wurde 2015 erneuert und ist seit April mit zwölf Schautafeln bestückt, die kurzweilig und reich bebildert von Maximilians Rettung aus der Martinswand sowie dem Jagdwesen und der Fischerei zu Kaisers Zeiten erzählen. Somit ist der Wanderweg ein tolles Ausflugsziel für Groß und Klein und eine Bereicherung für die Region.

DIE SIEBEN LEBEN DES MAXIMILIAN



# DIE



www.circus.at

**FESTIVAL FÜR  
AKTUELLES MUSIKTHEATER  
AN SIEBEN ORTEN**

Künstlerische Leitung: Daniel Ott / Manos Tsangaris



# SIE

# BEN



● 20.06. Lienz **ICH FAHR DAHIN MEIN STRASSEN**

● 21.06. Stams **DIE JAGD**

# LEBEN



● 22.06. Schwaz **ZWEIERLEI RECHT**

● 23.06. Hall **MÜNZWURF**

# DES



● 28.06. Landeck **MAXIMILIAN DER REISENDE**

● 29.06. Altfinstermünz **FIN AL CUNFIN**

● 30.06. Innsbruck **WEGE**

# MAX

Alle Veranstaltungen bei freiem Eintritt  
[siebenleben.maximilian2019.tirol](http://siebenleben.maximilian2019.tirol)

# IMILIAN



In Kooperation mit:



INNS'  
BRUCK



# Eine Universität mit Vergangenheit schafft Zukunft

FEST DER WISSENSCHAFT ANLÄSSLICH 350 JAHRE UNIVERSITÄT INNSBRUCK



Foto: Universität Innsbruck

„Das ‚Fest der Wissenschaft‘ ist eine spannende Entdeckungsreise, um die Universität Innsbruck hautnah zu erleben und in den persönlichen Austausch mit Wissenschaftlerinnen sowie Wissenschaftlern zu treten“, laden Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg und Rektor Tilmann Märk (li.) zum Mitfeiern von 14. bis 16. Juni 2019 ein.

350 Jahre Universität Innsbruck bedeuten 350 Jahre voll spannender Forschung und Lehre, 350 Jahre voller Visionen, Ideen und Entwicklungen: Damit besteht seit 1669 nicht nur eine Wechselwirkung zwischen Tirol und seiner Landesuniversität, sondern die Strahlkraft dieser hochkarätigen Bildungsstätte reicht weit über die Landesgrenzen hinaus. Ein Höhepunkt im heurigen Jubiläumsjahr ist das „Fest der Wissenschaft“ von Freitag, 14. Juni, bis Sonn-

tag, 16. Juni 2019. Die Universität präsentiert sich als Ort des Lernens und Erlebens und begeistert damit generationsübergreifend Menschen für Forschung und Wissenschaft. „Wissenschaft zu entdecken, sich von ihr verblüffen zu lassen und Zusammenhänge zu verstehen – das ist das Ziel des Wissenschaftsfestes. Die Möglichkeit zu haben, sich ohne Vorbehalte und Vorwissen auf Experimente und Workshops einzulassen, wird zu vielen Aha-Erleb-

nissen führen“, laden Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg und Rektor Tilmann Märk die Bevölkerung zur Teilnahme am Fest ein. Für LR Tilg besitzt die Universität Innsbruck als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung Westösterreichs besondere Bedeutung: „Diese in 16 Fakultäten und 83 Institute gegliederte Hochschule ist ein unverzichtbarer Partner des Landes Tirol. Die Digitalisierung greift in alle Lebensbereiche ein, ob wir das wollen oder nicht. Daher stellt sich die Frage, welchen Nutzen wir als Bürgerinnen und Bürger und in den Tiroler Unternehmen daraus ziehen können. Damit uns auch in Zukunft alle Chancen offenstehen, benötigen wir hochqualifizierte Fachkräfte. Mit den Studienangeboten der Universität Innsbruck wird die Digitalisierungsoffensive des Landes wirksam unterstützt“, schließt LR Tilg.

Robert Schwarz



350  
universität  
innsbruck  
Wir wecken Neugierde. Seit 1669

**14.–16. Juni 2019**

Innenstadt Innsbruck,  
rund um die Universitätsstraße.  
Ein Fest für die ganze Familie.

Alle Informationen unter  
[www.uibk.ac.at/350-jahre](http://www.uibk.ac.at/350-jahre)

Mit freundlicher Unterstützung  
SPARKASSE  

**Eintritt frei.**

Vorwiegend lugt es hinter den Wipfeln des Vogel-  
schutzgebiets Karwendel hervor: das Birkhuhn.



Foto: Land Tirol/Lassacher



Foto: Land Tirol/Lassacher

Der Flussuferläufer ist ein Bewohner von Flüssen mit weitläufigen  
Schotterbänken, wie etwa am Lech im Außerfern, an der Isel in  
Osttirol oder am Reißbach im Karwendel.



Foto: Land Tirol/Stichy



Foto: Land Tirol/Leiner

Was haben die Innsbrucker Küchenschelle und die Bayerische  
Kurzohrmaus gemeinsam? Sie sind weltweit nur in Tirol zu finden  
und tragen zur Artenvielfalt unseres Landes bei.

# ArtenREICH

*TIROL IST HEIMAT VON TAUSENDEN PFLANZEN- UND TIERARTEN.  
HIER WERDEN EINIGE BESONDERE EXEMPLARE VORGESTELLT.*

Von der Kreuzkröte, der seltensten Amphibienart Österreichs im Außerfern, über die Innsbrucker Küchenschelle, die weltweit einzigartig nur am Fuße der Innsbrucker Nordkette zu finden ist, bis hin zur Bayerischen Kurzohrmaus, die im Rofan angesiedelt und auch nur mehr dort beheimatet ist – Tirols Flora und Fauna ist aufgrund der einzigartigen Topografie besonders vielfältig.

Die Landschaften, in denen sich die Pflanzen und Tiere angesiedelt und niedergelassen haben, sind dabei so bunt und abwechslungsreich wie ihre Bewohner, die sich auf das Leben in den Bergen „spezialisiert“ haben: Hügeliges Gelände und feucht-kühle Böden am Alpennordrand, Hochgebirge in den Zentralalpen, Kalkstöcke im Karwendel, Urgesteine am Alpenhauptkamm und bereits mediterranes Klima in Osttirol – das sind die Zutaten für einen reichen und vielfältigen Artenmix. Vor allem Tirols Schutzgebiete – die etwa 25 Prozent der Landesfläche ausmachen – leisten einen wertvollen und unverzichtbaren

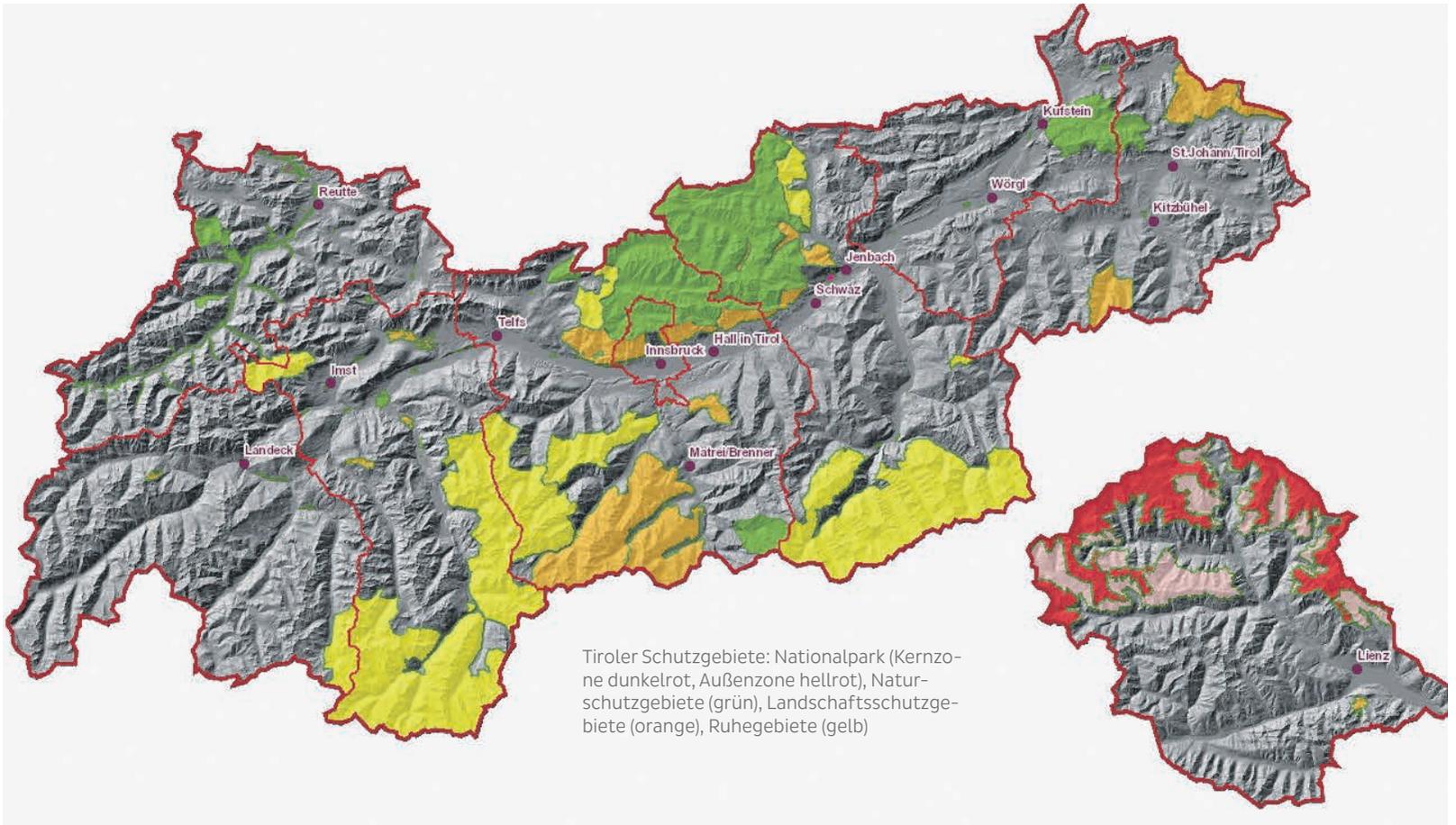
Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Neben dem Nationalpark Hohe Tauern, den Naturparks und Naturschutzgebieten gibt es Landschaftsschutzgebiete, Ruhegebiete, Sonderschutzgebiete, geschützte Landschaftsteile und Naturdenkmale. Sie alle dienen unter anderem dem Erhalt von Pflanzen, Tieren und deren Lebensräumen. Eine Vielzahl an Maßnahmen trägt dazu bei, dass die Natur- und Kulturlandschaft geschützt, gepflegt und gestaltet wird, sodass sich auch künftige Generationen daran erfreuen können. Was Tirols Schutzgebiete auszeichnet ist, dass der Mensch nicht ausgegrenzt, sondern vielmehr ein Miteinander von Mensch und Natur ermöglicht wird. Dafür wurde eigens vom Land Tirol ein Netzwerk an BetreuerInnen aufgebaut, die sich um den Erhalt der Schutzgebiete kümmern. Weitere Infos dazu unter [www.tiroler-schutzgebiete.at](http://www.tiroler-schutzgebiete.at) und [www.tirol.gv.at/umwelt/naturschutz/](http://www.tirol.gv.at/umwelt/naturschutz/) ■

Alexandra Sidon



Foto: Land Tirol/Michaeler

Der Zwergrohrkolben, eine seltene Flussuferpflanze, war in Tirol nahezu ausgestorben, konnte aber im Natura 2000 Gebiet Tiroler Lech an einigen Stellen wieder angesiedelt werden.



Grafik: Land Tirol/triris



Foto: Land Tirol/Michaeler

Der gelbe Alpenmohn kommt auf offenen Steinschuttfleuren vor und hat sich hervorragend an das mitunter raue Alpenklima angepasst.



Die Sumpf-Stendelwurz ist ein Orchideengewächs und fühlt sich besonders an feuchten Orten wohl.



Foto: Land Tirol/Michaeler

Der Veilchen-Scheckenfalter – eine von rund 2.800 Schmetterlingsarten, die in Tirol beheimatet sind.



Foto: Land Tirol/Michaeler

Die Kreuzkröte – leicht zu erkennen an einer hellen Linie, die „übers Kreuz“ verläuft – ist eine der seltensten österreichischen Amphibienarten, die in Tirol nur im Außerfern an wenigen Plätzen zu finden ist.

# 100 Jahre Frauen im Tiroler Landtag

100 JAHRE IST ES HER, DASS MIT KAROLINE WAGENER UND MARIA DUCIA ERSTMALS FRAUEN IN DEN TIROLER LANDTAG GEWÄHLT WURDEN.



LTP<sup>n</sup> Sonja Ledl-Rossmann (Mitte) feiert mit ihren Kolleginnen 100 Jahre Frauen im Tiroler Landtag (von li.): 2. Vize-LTP<sup>n</sup> Stephanie Jicha, LA Sophia Kircher, KO Andrea Haselwanter-Schneider, LA Elisabeth Blanik, LA Cornelia Hagele, LA Claudia Hacksteiner, LA Barbara Schwaighofer, LA Evelyn Achthorner, LA Elisabeth Fleischanderl und LA Martina Nowara (nicht im Bild LA Kathrin Kaltenhauser).

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges beschloss die provisorische Tiroler Landesversammlung am 14. April 1919 ein Gesetz zur Festsetzung der Wahlordnung für den verfassungsgebenden Landtag. Darin wurde geregelt, dass „jeder deutschösterreichische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes wahlberechtigt ist, sofern er im unmittelbar vorausgegangenen Kalenderjahr das 20. Lebensjahr vollendet hat“. Außerdem wurde festgelegt, dass „jeder Wahlberechtigte, der vor dem 1. Jänner des Jahres, in dessen Verlauf die Wahl vorgenommen wird, das 20. Lebensjahr vollendet hat, ohne Unterschied des Geschlechtes wählbar ist“. Im Bundesland Tirol war damit das aktive und passive Frauenwahlrecht gesetzlich verankert.

## Erste allgemeine Wahlen

Am 15. Juni 1919 fanden die ersten allgemeinen Wahlen in Tirol statt. Unter den 56 Abgeordneten, die am 1. Juli 1919 zur konstituierenden Sitzung des Tiroler Landtages zusammenkamen, befanden sich erstmals in der Geschichte des Tiroler Landtages auch zwei Frauen.

Die damals 37-jährige Karoline Wagener war

schon in jungen Jahren politisch tätig und engagierte sich im Kampf für Frieden und die Rechte der ArbeiterInnen. Sie trat aber auch vehement für die Rechte der Frauen, allem voran für das Frauenstimmrecht, ein. Doch bereits im Herbst 1920 legte sie ihr Mandat wieder zurück und übersiedelte mit ihrer Familie nach Oberösterreich. Auch die 44-jährige Maria Ducia war geraume Zeit vor ihrem Einzug in den Landtag politisch aktiv und auch gewerkschaftlich tätig. 1912 berief sie die erste Tiroler Landesfrauenkonferenz ein und trug zur Entstehung zahlreicher lokaler Frauenorganisationen bei. Mit dem Verbot der Sozialdemokratischen Partei im Jahr 1934 beendete sie ihre aktive politische Karriere.

## Langsamer Anstieg des Frauenanteils

In sämtlichen vier Legislaturperioden von 1919 bis zur Selbstauflösung des Landtages 1934 waren je zwei bis drei Frauen unter den Abgeordneten vertreten. Bei der ersten Sitzung nach dem Zweiten Weltkrieg am 10. Juli 1945 hatte mit Adele Obermayr erneut nur eine einzige Frau ein Landtagsmandat inne. Bis zum Jahr 1984 waren vier Legislaturperioden gänzlich „frauenlos“. Erst ab diesem

Zeitpunkt nahm der Frauenanteil allmählich zu. In der Legislaturperiode von 2013 bis 2018 wurde mit 13 weiblichen Abgeordneten die bisherige Höchstzahl erreicht.

## Erste Landtagspräsidentin in Tirol

In der aktuellen Gesetzgebungsperiode ist genau ein Drittel aller 36 Abgeordneten weiblich. Zum ersten Mal in der Geschichte des Tiroler Landtages leitet eine Präsidentin die Geschicke im Hohen Haus. Sonja Ledl-Rossmann, vormals Präsidentin des Bundesrates, führt seit 28. März 2018 den Vorsitz im Landesparlament. Mit Stephanie Jicha steht ihr ebenfalls eine Frau als 2. Vizepräsidentin zur Seite. ■

Renate Fischler

## BUCHTIPP:

„Frauen in der Tiroler Politik“ von Gisella Schiestl, erschienen im Studien Verlag, Innsbruck 2013; [www.studienverlag.at](http://www.studienverlag.at)

# Das kommt von Herzen

*DIE KULTUR DER HERZLICHKEIT, DER HILFSBEREITSCHAFT UND DER SOLIDARITÄT IN TIROL NOCH STÄRKER (ER-)LEBBAR UND SICHTBAR ZU MACHEN – DAS IST DAS ZIEL DER INITIATIVE „OFFENE HERZEN“. DAFÜR WURDE DER HERZ-JESU-TAG ZUM „TAG DER HERZLICHKEIT“ AUSGERUFEN.*

Tirolweit beteiligen sich rund um den 28.

Juni mehr als 60 Vereine, Institutionen

und Gruppen an über 40 Veranstaltungen,

bei denen insbesondere

für jene Menschen Herz gezeigt

wird, mit denen es das Leben

nicht so gut meint. Das Land

Tirol ist seit der ersten Stunde

Partner dieses wertvollen

Projekts. „Unserer

Gesellschaft wird oft unterstellt,

zu wenig Menschlichkeit zu leben.

Anlässe wie der Tag der Herzlichkeit

führen eindrucksvoll vor Augen,

dass genau das Gegenteil der Fall

ist. Hier zeigt sich nämlich, wie tief

die Nächstenliebe bei den Tirolerinnen

und Tirolern verankert ist und wie diese

in kleinen und auch großen Gesten zum

Ausdruck gebracht wird“, betont LH

Günther Platter. Auch die Präsidentin

des Tiroler Landtags Sonja Ledl-Rossmann

freut sich über diese Initiative, denn:

„Ein Lächeln, das einen anderen ansteckt.

Eine Hand, die ausgestreckt wird, um

aufzuhelfen. Kostbare Zeit jenen schen-



Foto: Tiroler Landtag

LH Günther Platter und LTPin Sonja Ledl-Rossmann freuen sich über die zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen rund um den Tag der Herzlichkeit.

ken, die dankbar für jede Minute sind. Herz haben – Herz zeigen. Das passiert tagtäglich in Tirol, zigtausendfach. Doch gesprochen wird darüber viel zu selten. Zum Tag der Herzlichkeit steht diese gelebte Solidarität im Mittelpunkt und wird in über 40 Veranstaltungen in ganz Tirol vor den Vorhang geholt.“

Maximilian Oswald

## herztreu

Herz-Jesu-Gelöbnisfeier des Landes

Freitag, 28. Juni

19 Uhr: Innsbruck, Jesuitenkirche

Das Land Tirol lädt zum

Landesgelöbnisgottesdienst mit Bischof

Hermann Glettler und dem Ensemble

Euphonie aus Schwaz unter der Leitung

von Jan Golubkow.

20 Uhr: Landesüblicher Empfang am

Karl-Rahner-Platz mit Musikkapelle

und Schützenkompanie Amras,

Abordnungen der Traditionsverbände

und des Schützenbataillons Innsbruck.

## „spenderherz“

Träger der Initiative „Offene Herzen“ ist der Bischof Stecher-Gedächtnisverein.

Spendenerlöse aus der Initiative

„Offene Herzen“ gehen an eine

in Not geratene Tiroler Familie

(Soforthilfefonds Licht ins Dunkel),

die Vinzenzgemeinschaften (Aktion

„Vinzibus“ – Essen auf Rädern

für obdachlose Menschen) und

an Bischof-Stecher-Hilfsprojekte

(Behinderteneinrichtung Arche Tirol,

Wasser zum Leben, Schulzentrum für

Mädchen in Niger).

Spendenkonto: „Offene Herzen“

Hypo Tirol Bank

IBAN: AT62 5700 0300 5336 1754

BIC: HYPTAT22



28. Juni  
2019

Offene  
Herzen

Tag der Herzlichkeit

## herzsingen: Konzert

„Offene Herzen“ des Landes

Freitag, 28. Juni, 20.15 Uhr:

Innsbruck, Haus der Musik

Das Land Tirol lädt zum Konzert

„Offene Herzen“ ins Haus der Musik.

Landeshauptmann Günther Platter

und Soziallandesrätin Gabriele

Fischer sagen allen ein herzliches

Danke, die sich sozial engagieren

und sich für ein gutes Miteinander

einsetzen. Mit dabei sind der

Kinderchor DO RE MI aus Telfs und

der Jazzchor STIMMENhören aus

Innsbruck.

## herzwärts: Aktionstag in Schulen

Freitag, 28. Juni: NMS Rum, NMS Zirl,

Paulinum Schwaz, PORG Volders, u.a.

Was liegt mir am Herzen? Wofür

schlägt mein Herz? Was fördert ein

gutes Miteinander? Diesen Fragen

stellen sich SchülerInnen in- und

außerhalb des Unterrichts.

## jugendherz: Projekt Weilidimog

Freitag, 28. Juni:

Kufstein Stadtzentrum

Weilidimogdruckkidi. Jugendliche des

Jugendzentrums der Stadt Kufstein

richten zum Tag der Herzlichkeit eine

„Öffentliche Umarmungsstation“ ein.

Auf Wunsch werden PassantInnen

umarmt und geherzt („gedruckt“)

und mit einem freundlichen Lächeln

bedacht. Einfach herzlich, einfach gut.

Alle weiteren Veranstaltungen unter

[www.bischof-stecher-verein.at](http://www.bischof-stecher-verein.at)



Foto: Landes-Feuerwehrverband Tirol



Foto: Bergrettung Tirol

# Tirol setzt Zeichen für ein Zusammenleben mit Herz

*AM 28. JUNI LADEN DAS LAND TIROL UND DER BISCHOF-STECHER-GEDÄCHTNISVEREIN WIEDER DAZU EIN, DEN TAG DER HERZLICHKEIT ZU FEIERN UND DAMIT DIE SOLIDARISCHEN GRUNDWERTE UNSERES ZUSAMMENLEBENS ZUM AUSDRUCK ZU BRINGEN.*

Das herzliche Miteinander steht nicht nur bei den kommenden Veranstaltungen im Mittelpunkt – vielmehr wird es in all den kleinen und großen Taten sichtbar, die die TirolerInnen im Alltag vollbringen. Auch die Politik und der Tiroler Landtag tragen mit ihrer Arbeit dazu bei. Tirol war schon immer ein Land, in dem das Gemeinsame auf vielen Ebenen gefördert und gelebt wird. Herzlichkeit kann dabei in vielen Facetten sichtbar werden – im Einsatz für Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, im Streben nach einer nachhaltigen Entwicklung unseres Landes, in der Fürsorge für Tirols Kinder und Jugendliche oder auch in der Lebendigkeit des Tiroler Vereinswesens und der Ehrenamtlichkeit. „Die Politik als Spiegelbild der Gesellschaft bringt in ihrer Arbeit dieses Tiroler Wesen immer wieder zum Ausdruck. Es ist auch ein wichtiges Leitmotiv, das funktionierende Miteinander zu stärken und den Blick auf das Ganze zu bewahren“, betont Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann. Sie verweist dabei als Beispiel auf das Tiroler Landesbudget und deren Schwerpunkte. „Allein die Investitionen in Bildung, Soziales, Gesundheit und Verkehr sind einerseits wesentliche Leistungen im Sinne der Bevölkerung. Andererseits sind sie aber immer auch Zeichen von Herzlichkeit – der Rücksichtnahme auf persönliche Schicksalsschläge, auf unsere Natur, auf die Wahrung von Bildungschancen für jedes Kind.“



Die Klubobleute des Tiroler Landtags (von li.): Dominik Oberhofer (NEOS), Markus Abwerzger (FPÖ), Georg Dornauer (SPÖ), Andrea Haselwanter-Schneider (FRITZ), Jakob Wolf (ÖVP) und Gebi Mair (GRÜNE).

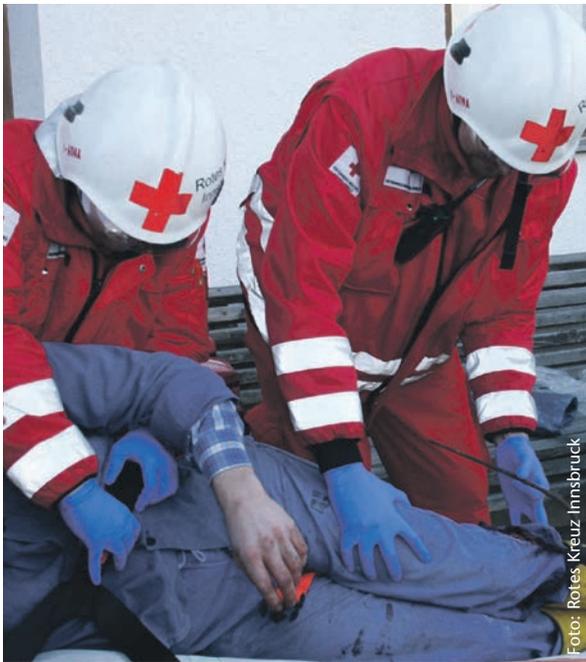


Foto: Rotes Kreuz Innsbruck



Foto: Innsbrucker Soziale Dienste



Foto: Tiroler Landtag/Berger

**„Hier nur einige wenige Beispiele von vielen: Sowohl die Einsatzorganisationen – wie Feuerwehr, Bergrettung oder Rettung – als auch die unzählig ehrenamtlich Tätigen im Pflegebereich sind tagtäglich und nahezu rund um die Uhr für das Wohl unseres Landes und unserer Mitmenschen im Einsatz“.**

**Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann**

**Was macht Tirol besonders herzlich?**

Diese Wertebasis steht auch für VP-Klubobmann Jakob Wolf im Vordergrund. „In Tirol lässt es sich gut leben. Das liegt vor allem an den Menschen. Ob zugewandert oder hier geboren – in Tirol schauen wir aufeinander und sind in Notsituationen füreinander da. Jede/r zweite TirolerIn engagiert sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft. Um diesen Zusammenhalt beneiden uns viele andere“. Gebi Mair, Klubobmann der Tiroler Grünen, erinnert daran, dass Herzlichkeit auch immer etwas mit dem sorgsamem Umgang mit unserem Lebensraum zu tun hat. „Herzlich ist Tirol, wenn wir Rücksicht nehmen: auf unsere Mitmenschen und auch auf unsere Natur. Das eine geht nicht ohne das andere. Wer nicht gut mit unserer Natur umgeht, wird das auch nicht mit anderen Menschen tun oder umgekehrt. Das gilt es zu beherzigen. Nicht nur in Sonntagsreden, sondern täglich“. Für den Klubobmann der SPÖ Georg Dornauer sind es die Menschen in diesem Land, die Tirol besonders herzlich machen: „Ob es die Folgen einer Naturkatastrophe sind, Herausforderungen bei der Unterbringung von geflüchteten Menschen oder kleinere Probleme im Alltag: Wenn's gilt, dann halten wir fest zusammen, greifen uns gegenseitig unter die Arme und helfen. So sieht Herzlichkeit für mich aus.“ Dieser tägliche Einsatz für das Gemeinsame ist auch für FPÖ-Klubobmann Markus Abwerzger essentiell: „Die tausenden Freiwilligen in den Blau-

lichtorganisationen, die ehrenamtlichen Mitglieder in Sozial-, Sport-, Kultur- und Traditionsvereinen sind die Seele unseres Landes. Das Ehrenamt ist der Motor unserer Gesellschaft, daher darf ich im Namen der FPÖ allen Freiwilligen ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ sagen“. Liste-Fritz-Klubobfrau Andrea Haselwanter-Schneider geht es beim Thema Herzlichkeit um Wertschätzung. „Für uns stehen die Menschen und ihre Anliegen im Vordergrund. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger wenden sich mit ihren Wünschen und Vorhaben direkt an die Politik und verdienen es, auf offene Ohren zu stoßen. Viele Menschen leisten einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gesellschaft, vielen wird dafür zu wenig Wertschätzung zuteil. Dort, wo wir es als Land Tirol in der Hand haben, müssen wir alles daran setzen, das zu ändern“. NEOS-Klubobmann Dominik Oberhofer bezeichnet die Herzlichkeit als ein wesentliches politisches Motiv. „Auch wenn Polit-Geschäft und Herzlichkeit nach Widerspruch klingen: Sie ist des dennoch, die uns in der Politik antreibt und über politische Grenzen hinweg vereint. Es ist unsere Aufgabe, für Vertrauen und Toleranz im Miteinander zu sorgen. Das kann nur durch respektvollen Umgang und verständlicher, transparenter Entscheidungsfindung passieren.“

Fischler Renate

**SICHT DER DINGE:  
HEUTE FÜR MORGEN**

Das Streben nach dem Miteinander und Füreinander prägt nicht nur das Zusammenleben von heute. Denn was heute für das Funktionieren unserer Gesellschaft entscheidend ist, wird dies auch in Zukunft sein. Daher ist es eine große Chance und Aufgabe, unsere gelebten Werte auch den nächsten Generationen zu vermitteln. Denn die Geschichte hat uns gelehrt, dass es zum Gemeinsamen keine Alternative gibt.

Und so werden jene Menschen, die Tirol in Zukunft gestalten, schon heute davon beeinflusst, wie wir alle unserem Gegenüber und unserer Natur begegnen. Es bedarf dazu nicht immer der großen Aufmerksamkeit, um ein gutes Beispiel für die Jugend zu sein. Was zählt, ist der Alltag.

Es sind die vielen kleinen Zeichen der Herzlichkeit, die täglich in unserem Land – ob privat oder öffentlich – gesetzt werden, die das Zusammenleben in Tirol ausmachen. Nur diese positive Stimmung kann jene stärken, die sich auch morgen für ein friedvolles, glückliches und konstruktives Klima einsetzen werden. Dafür lohnt es sich heute schon, weiterhin das Richtige in diesem Sinne zu tun.

**Sonja Ledl-Rossmann  
Präsidentin des Tiroler Landtages**



Foto: Apex Technologies

Die Tiroler Firma Apex Technologies konnte mithilfe der Standortagentur Fördermittel aus fünf EU-Projekten lukrieren.

Foto: Land Tirol/Kathrein

Präsentierten den Tätigkeitsbericht 2018 (von li.): Marcus Hofer (GF Standortagentur Tirol), LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf und Bernhard Rittenschöber (Apex Technologies).

## Standortagentur Tirol zieht Bilanz für 2018

ÜBER 24,5 MILLIONEN EURO AN FÖRDERUNGEN FÜR HEIMISCHE UNTERNEHMEN LUKRIERT.

Mitte Mai 2019 präsentierte Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf den Tätigkeitsbericht der Standortagentur Tirol für das Jahr 2018: „Mit einem Wirtschaftswachstum von drei Prozent und einem Rekordwert von 13,1 Milliarden bei den Exporten war das vergangene Jahr sehr zufriedenstellend. Das spiegelt sich auch in der starken Bilanz der Standortagentur wider, die als Wegbereiter für Digitalisierung, Technologieausbau, Standortentwicklung und die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft fungiert.“

### „Partnerbörse“ für Unternehmen

„Als ‚Partnerbörse‘ vermitteln wir internationale Firmen an unsere heimischen Unternehmen und helfen beim Ansuchen um Fördermittel von Land, Bund und EU“, erklärt Marcus Hofer, Geschäftsführer der Standortagentur Tirol. Weitere Aufgaben betreffen die Unternehmensansiedlung und -erweiterung, die Unterstützung bei Behördenverfahren, die Investorenvermittlung sowie die Unterstützung von Start-Ups.

### „Der wirtschaftliche Kurs stimmt“

LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf

#### Beispiel Apex – Förderberatung wirkt

Ein gelungenes Beispiel für die Förderberatung der Standortagentur ist das Unternehmen Apex Technologies aus Mils bei Hall. Die Firma ist spezialisiert auf Leichtbauteile für die Luft- und Raumfahrt sowie die Automobilindustrie. „Apex konnte mithilfe der Standortagentur Fördermittel aus fünf Projekten des EU-Programms „Clean Sky“ für umweltfreundliche Luftfahrt lukrieren – ein großer Erfolg“, zeigt sich die Wirtschaftslandesrätin erfreut. Bernhard Rittenschöber, Forschungsleiter von Apex Technologies, betont: „Wir schätzen die Beratung der Standortagentur und die Unterstützung des Landes Tirol – ohne sie wären viele Projekte nicht durchführbar.“

Jakob Kathrein

### LEISTUNGEN STANDORTAGENTUR 2018

- 460 Förderberatungen
- 24,5 Millionen Euro an Förderungen für heimische Unternehmen
- Sieben neue Kompetenzzentren für Wirtschaft und Wissenschaft
- 22 Millionen Euro an ausgelösten Technologie-Investitionen
- Digitalisierungsinitiative: 1,4 Millionen Seitenaufrufe [www.digital.tirol](http://www.digital.tirol)
- Unterstützung von 27 Start-Ups bei Kapitalsuche
- Sieben Technologie-Ausgründungen im Universitätsbereich

Weitere Infos zum aktuellen Tätigkeitsbericht unter [www.standort-tirol.at/tb2018](http://www.standort-tirol.at/tb2018)

# Fit für die Zukunft

DER RAUMORDNUNGSPLAN „LEBENSRAUM TIROL – AGENDA 2030“ SCHAFFT NACHHALTIGE STRUKTUREN UND SICHERT EINE POSITIVE RÄUMLICHE ENTWICKLUNG DES LANDES.



Fotos: Tirol Werbung/Wolfgang Ehm

Blick ins Innthal.



Unter [www.tirol.gv.at/landesentwicklung/raumordnung](http://www.tirol.gv.at/landesentwicklung/raumordnung) finden Sie den gesamten Raumordnungsplan „LebensRaum Tirol – Agenda 2030“.

Welche Maßnahmen sind notwendig, um die hohe Lebensqualität in Tirol auch für künftige Generationen zu erhalten? Antworten auf diese Frage soll der Raumordnungsplan geben, dessen Ausarbeitung vor drei Jahren begonnen hat. Die Ziele, Strategien und Handlungsempfehlungen, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen, liegen nun auf dem Tisch. „Um für die Tirolerinnen und Tiroler auch in Zukunft optimale Lebensbedingungen in ihrer Heimat sicherzustellen, müssen wir über Regierungsperioden hinausdenken“, weiß der für die Raumordnung zuständige Landesrat Johannes Tratter über die langfristigen Herausforderungen der Raumordnung als Grundlage für eine positive Landesentwicklung Bescheid.

## Raumordnungsplan als Entscheidungshilfe

Die ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen tragen vor allem dazu bei, sämtliche Möglichkeiten zur Baulandmobilisierung auszuloten, um leistbaren Wohnraum zu schaffen sowie Leerstände und Brachflächen zu ermitteln und als Wohn- und Wirtschaftsflächen nutzbar zu ma-



Foto: Land Tirol/Cammerlander

**„Die Umsetzung der Raumordnungsziele erfordert langfristiges Denken.“**

**LR Johannes Tratter**

chen. Zudem sollen regionale Gewerbegebiete und große Firmenstandorte noch besser an den öffentlichen Verkehr angebunden sowie das Radwege- und Fußgängernetz weiter optimiert werden. „Es geht darum, die im Plan festgelegten Ziele und Strategien bei Raumordnungsfragen als Entscheidungshilfe heranzuziehen“, erläutert Robert Ortner, Vorstand der Abteilung Raumordnung des Landes Tirol.

## Zusammenarbeit im Vordergrund

Die Inhalte der „LebensRaum Tirol – Agenda 2030“ richten sich an Gemeinden, Planungsverbände und Regionalmanagements, Interessensvertretungen, wissenschaftliche Einrichtungen, Unternehmen sowie engagierte BürgerInnen in Tirol. Zudem sind auch benachbarte Länder und Regionen, der Bund und europäische Institutionen angesprochen. „Im Hinblick auf eine bestmögliche Umsetzung der Raumordnungsziele steht die Zusammenarbeit aller Personen und Einrichtungen im Vordergrund“, betont LR Tratter. ■

Maximilian Brandhuber



Foto: Shutterstock (2)

# Bestätigung für die Pflegepolitik des Landes

NACH FÜNF JAHREN „STRUKTURPLAN 2012-2022“ WURDE VOM LAND EINE ZWISCHENBILANZ GEZOGEN SOWIE DER PFLEGEPLAN ANGEPA SST UND WEITERENTWICKELT.

Für den zuständigen Landesrat Bernhard Tilg ist der Strukturplan richtungsweisend als Entscheidungsgrundlage wie Planungsinstrument: „Der geordnete und abgestimmte Ausbau der mobilen und stationären Pflegeangebote in allen Tiroler Bezirken konnte in enger partnerschaftlicher Kooperation mit den Gemeinden und den Gemeindeverbänden vorangetrieben werden. Mit dem nun vorliegenden Evaluierungsbericht erfolgt eine begleitende Kontrolle für die Weiterentwicklung der Pflege in Tirol. Auch werden neue innovative Projekte in die zweite Halbzeit des Pflegeplanes einfließen.“ Der Strukturplan Pflege 2012-2022 wurde von der Landesregierung nach Abstimmung mit dem Tiroler Gemeindeverband und der Stadt Innsbruck im Jahr 2012 beschlossen. Damals standen landesweit 5.651 Heimplätze, 157 Plätze in der Tagespflege und 65 Plätze in der Kurzzeit- und Übergangspflege sowie 559 Plätze im Betreuten Wohnen zur Verfügung. Die Mobilen Dienste in den Sozial- und Gesundheitssprengeln leisteten damals landesweit 770.136 Stunden.



Foto: Land Tirol/Berger

**„Die bestmögliche Versorgung der pflegebedürftigen Tirolerinnen und Tiroler ist auch in Zukunft gewährleistet.“**

**LR Bernhard Tilg**

## Mehr Mobile Pflege, mehr Pflegeplätze

Fünf Jahre später präsentiert sich die Tiroler Pflegelandschaft wie folgt: Die Mobilen Dienste verzeichnen ein Plus von 376.446 Stunden. 544 zusätzliche Heimplätze stehen ebenso zur Verfügung wie 277 zusätzliche Plätze im Betreuten Wohnen. Der Zuwachs bei der Tagespflege beträgt 116 und bei der Kurzzeitpflege 55 Plätze sowie 31 Plätze für die Übergangspflege. In der Schwerpunktpflege entstehen von 2012 bis 2017 40 neue Plätze.

Für Pflegelandesrat Bernhard Tilg ist das eine ebenso erfreuliche wie bedarfsgerechte Entwicklung: „Die Tiroler Pflegepolitik setzt auf den Grundsatz ‚mobil vor stationär‘, um den Tirolerinnen und Tirolern möglichst lange ein selbständiges Leben im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Dieses Angebot wird in großem Ausmaß in Anspruch genommen. Mit der Erhöhung auf 1,15 Millionen Leistungsstunden der Mobilen Dienste im Jahr 2017 haben wir dieser Entwicklung Rechnung tragen können. Sogar der Sollwert für 2022

wurde bereits übertroffen.“  
Gleichzeitig wurde das Angebot in der Tages- und Kurzzeitpflege verbessert, um die pflegenden Angehörigen zu entlasten. „Förderungen für die Tagespflege tagsüber können bis zu 200 Tage im Jahr beansprucht werden, für die Kurzzeitpflege können innerhalb eines Jahres bis zu 28 Tage in Anspruch genommen werden“, verweist LR Tilg auf die finanzielle Unterstützung des Landes Tirol. Auch für die Übergangspflege nach einem Krankenhausaufenthalt steht eine Landesförderung im Ausmaß von bis zu 90 Tagen pro Jahr mit dem Ziel zur Verfügung, die pflege- und betreuungsbedürftigen Personen wieder in ein selbständiges Leben entlassen zu können.

**Neue Ausbildung und neues Gehaltsschema für Pflege**

Wesentliche Weichenstellungen ermöglichte LR Bernhard Tilg durch die Neuregelung der Ausbildung und des Gehaltsschemas des Pflegepersonals in Tirol. In Tirol stehen an sieben Gesundheits- und Krankenpflegeschulen und an der Fachhochschule fhg Innsbruck mit fünf zusätzlichen Studienstandorten in den Bezirken wohnortnahe und praxisorientierte Ausbildungsplätze zur Verfügung. Für die neue Bachelorausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege sind tirolweit bis zu 360 Studiestellen, für die Pflegefach-



Foto: Land Tirol/Ritsch

Neue Pflegeschule: Spatenstich des 4,9 Millionen Euro-Baus beim Krankenhaus St. Johann mit (von li.) Rudi Puecher, Verbandsobmann BKH Kufstein, Bildungslandesrätin Beate Palfrader, Pflegelandesrat Bernhard Tilg sowie Paul Sieberer, Verbandsobmann BKH St. Johann in Tirol. Die neue Schule ist ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Krankenhausverbände Kufstein und St. Johann.

heuer statt. „Um den beruflichen Nachwuchs für die Pflege sicherzustellen, hebt diese Kampagne des Landes die Bedeutung der Pflege für unsere älter werdende Gesellschaft hervor. Gleichzeitig werden die mit diesem Beruf verbundenen Kompetenzen unterstrichen“, sagt Pflegelandesrat Tilg. Informiert wird über die Karrieremöglichkeiten im Pflegeberuf mit seinen Arbeitswelten und Möglichkeiten der Spezialisierung.

**Palliativversorgung bereits auf Zielgeraden**

„Noch heuer soll für Menschen mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen die neue Versorgungsstruktur aus Mobilien Palliativteams sowie Palliativkonsiliardiensten, die in den Krankenhäusern unterstützend tätig sind, in ganz Tirol zur Verfügung stehen“, verweist LR Tilg auf den noch in diesem Jahr erfolgenden Start der Palliativteams in den beiden Bezirken Imst und Landeck: „Dieses Versorgungsprogramm ist ein weiterer Schwer-

punkt des Strukturplanes Pflege. So können wir in ganz Tirol höchste Lebensqualität bis zuletzt für schwer kranke, sterbende Menschen gewährleisten.“

LR Tilg setzt beim Strukturplan Pflege auf noch mehr integrierte Versorgung, also auf die patientenorientierte Vernetzung von Gesundheit und Pflege: Das bedeutet den Ausbau der interdisziplinären, multiprofessionellen und intersektoralen Zusammenarbeit – insbesondere bei chronischen Erkrankungen wie Diabetes oder Herzinsuffizienz. Dafür übernimmt das Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol (LIV) in strategischer wie operativer Hinsicht eine zentrale Funktion. Der Strukturplan Pflege wird in allen Bereichen konsequent verwirklicht, alle Planvorgaben für die integrierte Versorgung werden zum Ende des Planungshorizontes erfüllt sein, wenn nicht sogar übertroffen“, schließt LR Tilg.

Robert Schwarz



assistentInnen rund 300 Ausbildungsplätze vorgesehen. Das ergibt einen Zuwachs von 25 Prozent. Außerdem stehen für die Pflegeassistenten, die frühere Pflegehilfen, weitere 500 Ausbildungsplätze in Tirol zur Verfügung. Unter Federführung von LR Tilg ist es ebenso gelungen, ein neues, ab 2020 gültiges Gehaltsschema für die Pflegeberufe in der Langzeitpflege einzuführen: Gleiches Geld für gleiche Leistung, unabhängig davon ob die Arbeit in Spital, Sprengel oder Heim geleistet wird.

**Imagekampagne zur Aufwertung des Pflegeberufs**

Die derzeit rund 12.000 Pflegepersonen in Tirol sind das Herz und der Motor des Strukturplanes Pflege, der die bedarfsgerechte Versorgung pflegebedürftiger Menschen im Heim und zu Hause sicherstellt. Die von der Landesregierung auf Antrag von LR Bernhard Tilg beschlossene Imagekampagne zur Aufwertung des Pflegeberufs findet noch

**Ausbaumaßnahmen Strukturplan Pflege des Landes Tirol**

LEISTUNG	IST 2012	IST 2017	SOLL NEU 2022/2025
Mobile Dienste	770.136 Stunden	1.146.582 Stunden (+376.446 gegenüber 2012)	1.386.799 Stunden
Stationäre Pflegeplätze (ohne Schwerpunktpflege und ohne Übergangspflege)	5.651 Plätze	6.195 Plätze (+544)	6.745 Plätze
Schwerpunktpflege (SPP)	122 Plätze	162 Plätze (+40)	238 Plätze
Tagespflege	157 Plätze	273 Plätze (+116)	585 Plätze
Kurzzeitpflege	65 Plätze	120 Plätze (+55)	193 Plätze
Übergangspflege		31 Plätze (+31)	124 Plätze
Betreutes Wohnen	559 Plätze	836 Plätze (+277)	1.431 Plätze
Mobile Hospiz- und Palliativversorgung	In zwei Bezirken	In sechs Bezirken	In allen Bezirken



Fotos: Land Tirol/Raggl (2)

**DEN FILMBEITRAG  
ZUM ARTIKEL  
FINDEN SIE HIER:**



[www.youtube.com/unserlandtirol](http://www.youtube.com/unserlandtirol)

LR Johannes Tratter (re.) und Dietmar Tschenett, Sachgebietsleiter der Fahrzeug- und Maschinenlogistik des Landes, machen sich vor Ort ein Bild des Abbiegeassistenten.

# Sicher abbiegen im Land Tirol

**DAS LAND TIROL TESTET ABBIEGEASSISTENTEN FÜR LKW. KÜNFTIG SOLLEN LANDESEIGENE FAHRZEUGE DAMIT AUFGERÜSTET WERDEN.**

Abbiegende Lastkraftwagen sind immer wieder in teils schwere Unfälle mit FußgängerInnen und RadfahrerInnen verwickelt. Dabei gibt es bereits eine technische Lösung, die laut Unfallforschung rund 60 Prozent solcher Unfälle verhindern kann: den Abbiegeassistenten für LKW. Die Straßenmeistereien Zell am Ziller sowie Matriei am Brenner testen im Auftrag der Tiroler Landesregierung seit Ende April 2019 diese neue Technologie, um die Fahrzeuge des Landesfuhrparks in Zukunft bestmöglich auszustatten. „Mit dieser Maßnahme wollen wir einerseits für mehr Sicherheit sorgen, andererseits unseren Fahrerinnen und Fahrern ihre Arbeit erleichtern“, erläutert der für den Landesfuhrpark zuständige Landesrat Johannes Tratter.

## Zwei Systeme im Praxistest

Zwei verschiedene Systeme werden auf ihre Praxistauglichkeit getestet. Beim ersten System handelt es sich um ein Kamera-Monitorsystem, das den toten Winkel auf der rechten Fahrzeugseite überwacht und der Lenkerin/dem Lenker auf einem Bildschirm Auskunft über die Geschehnisse außerhalb der Fahrzeugkabine gibt. Das zweite System warnt zusätzlich mittels akustischen Signals vor Personen oder Hindernissen im toten Winkel. „Beide Systeme sollen bis Herbst 2019 im Testbetrieb laufen. Es gilt herauszufinden, wie gut die sensiblen Abbiegeassistenten mit den schwenkbaren Schneepflü-



Die Straßenmeisterei Zell am Ziller testet verschiedene Systeme für mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

gen und Mähgeräten der Fahrzeuge kompatibel sind“, erklärt Dietmar Tschenett, Sachgebietsleiter der Fahrzeug- und Maschinenlogistik des Landes Tirol.

## EU gibt Richtlinien vor

Ab 2022 sollen Abbiegeassistenten für neue LKW und Busse EU-weit vorgeschrieben sein. Genaue Richtlinien sollen ab Oktober 2019 vorliegen. „Eine endgültige Entscheidung, welche Abbiegeassistenzsysteme in Frage kommen, kann erst getroffen werden, wenn ausreichend Tests durchgeführt wurden und klar ist, welche Richtlinien die EU schlussendlich vorgibt“, betont LR Tratter. Im Fuhrpark des Landes könnten rund 80 Fahrzeuge mit einem Abbiegeassistenten ausgestattet werden. ■

Maximilian Brandhuber

## DER LANDESFUHRPARK

Fünf landeseigene Werkstätten in Innsbruck, Imst, St. Johann, Reutte und Lienz mit insgesamt

- 340 PKW,
- 210 Kleintransportfahrzeugen,
- 50 LKW,
- 19 UNIMOG-Geräteträger sowie Zugmaschinen,
- 50 Traktoren bzw. landwirtschaftlichen Kraftfahrzeugen sowie
- 15 Spezialkraftfahrzeugen wie Kehrmaschinen, das Brückeninspektionsgerät und selbstfahrende Arbeitsmaschinen wie Radlader.

Die Fahrzeuge sowie sämtliche technischen Geräte – vom Schneepflug über Kehrgeräte bis hin zu den Motorsägen aller Straßenmeistereien – werden von zehn Facharbeitern in Innsbruck sowie jeweils fünf in den Betriebswerkstätten Imst und St. Johann sowie vier in Reutte und Lienz betreut.

# 8.000 BesucherInnen beim Familienfest im Zeughaus

*DAS LAND TIROL LUD HEUER ZUM FÜNFTEN MAL ANLÄSSLICH DES ÖSTERREICHWEITEN FAMILIENTAGES ZU EINER FEIER FÜR JUNG UND ALT, DIESMAL IM ZEICHEN DES MAXIMILIANJAHRES.*

Mittelalterliche Tänze, Ritterrüstungen zum Anprobieren, eine Münzprägestätte, Kinderschminken sowie „Living-History“-Stationen – das und vieles mehr wurde zahlreichen kleinen und großen BesucherInnen beim Familienfest am 19. Mai 2019 geboten, das anlässlich des österreichweiten Familientages zum fünften Mal stattfand. Das vor über 500 Jahren unter der Regentschaft von Kaiser Maximilian I. erbaute Innsbrucker Zeughaus bot dafür eine würdige Kulisse. „Familienfreizeit ist etwas sehr Wertvolles. Mit der Festveranstaltung des Landes wollen wir die Familie als Grundpfeiler unserer Gesellschaft würdigen. Im Vorjahr förderte das Land Tirol Familien und Familienorganisationen mit knapp zehn Millionen Euro“, informiert LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf.



Hereinspaziert! LH Günther Platter und LR<sup>in</sup> Patrizia Zoller-Frischauf begrüßten zahlreiche Tiroler Familien beim heurigen Familienfest des Landes im Innsbrucker Zeughaus.

## **INFORMATIONEN ZU FAMILIENANGEBOTEN DES LANDES UNTER:**

[www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie](http://www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/familie) oder der Gratis-Familienhotline 0800 800 508

# 2.280 Jahre Tiroler Unternehmensgeschichte

*„TIROLER TRADITIONSBETRIEBE“ AUSGEZEICHNET*



Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (li.) und WK-Tirol-Präsident Christoph Walser (re.) gratulierten den Brüdern Peter (2. von li.) und Johannes Grassmayr zum 420. Geburtstag der traditionsreichen Innsbrucker Glockengießerei Grassmayr. Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf und Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Walser hielten vergangenes Monat 25 Tiroler Betriebe bei einem Festakt im Congress

Igls vor den Vorhang, um sie mit der Auszeichnung „Tiroler Traditionsbetrieb“ zu würdigen. „Tirols Unternehmerinnen und Unternehmer schaffen das Gros der Arbeitsplätze im Land und sorgen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür, dass der Wirtschaftsmotor in Schwung und die Beschäftigung auf einem so hohen Stand bleibt. Dafür gilt es, Danke zu sagen“, betonte LR<sup>in</sup> Zoller-Frischauf in ihrer Festansprache.

In Summe können die 25 geehrten Betriebe auf 2.280 Jahre Unternehmensgeschichte zurückblicken. Älteste ausgezeichnete Betriebe:

- Glockengießerei Grassmayr mit 420 Jahren
- Wagner'sche Universitätsbuchhandlung mit 380 Jahren
- Recheis Teigwaren GmbH mit 130 Jahren.

Weitere Informationen zur Ehrung unter:  
[www.tirol.gv.at/unternehmerehrung](http://www.tirol.gv.at/unternehmerehrung)



## UMWELTBILDUNG FÜR KINDER

LHStv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und Franz Handler vom Verband der Naturparke Österreich (2. von li.) verliehen dem Waldkindergarten Moosbett und dem Hort 4.14 in Maurach kürzlich das Naturpark-Prädikat. „Die Kinder halten sich den ganzen Tag in der Natur auf und entwickeln dadurch schon früh einen besonderen Bezug zu ihrer Umwelt. Diese Verbundenheit ist überaus wichtig, da wir damit schon den Jüngsten vermitteln, für den Schutz unserer Natur einzutreten und Verantwortung zu übernehmen“, betonte die Naturschutzlandesrätin bei der Überreichung der Urkunden an Hortleiterin Birgit Streicher (3. von li.) und der Leiterin des Waldkindergartens Heike Wachsmuth (2. von re.). Mit im Bild die Obfrau des Vereins Kinder-Reich Maurach Andrea Kohler-Widauer (li.), BGM Josef Hausberger (re.) und Anton Heufelder vom Naturpark Karwendel (3. von re.).



## JUNGE RHETORIKTALENTE

Insgesamt 54 Jugendliche aus Tirol stellten bei der 67. Auflage des Jugendredewettbewerbs des Landes Tirol ihr rhetorisches Können unter Beweis und lieferten den ZuhörerInnen im Landhaus ein spannendes Finale. Jugendlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf war von der Redekunst und Kreativität der TeilnehmerInnen begeistert und gratulierte den Siegerinnen (von li.): Maria Langer (8. Schulstufe), Carolina Gomez Baumgartner (Höhere Schulen), Celina Grabs (Polytechnische Schulen), Gina Plattner (Spontanrede), Lena Stockinger (Neues Sprachrohr) und Anna-Lena Erber (Mittlere Schulen).

## „LEHRLING DES JAHRES 2018“ GEKÜRT

Zwölf beeindruckende KandidatInnen, viele Ehrengäste und UnternehmerInnen sowie Angehörige fanden sich zum Galaabend der Lehrlinge im Großen Saal des Landhauses ein: Gemeinsam mit Bildungs- und Arbeitslandesrätin Beate Palfrader (Bildmitte) freuten sich Arbeiterkammer-Vizepräsidentin Verena Steinlechner-Graziadei (li.) und Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Walser (re.) für Manuel Alexander Kaufmann (2. von li.) aus Tobadill, der zum „Lehrling des Jahres 2018“ gekürt wurde. Der glückliche Sieger absolviert seine Lehre als Installations- und Gebäudetechniker bei Wucherer Energietechnik GmbH in Landeck und wurde von Geschäftsführer und Lehrausbildner Ingo Wucherer (2. von re.) begleitet. „Ich gratuliere Manuel herzlich zur Wahl zum ‚Lehrling des Jahres 2018‘: Mit seinem beruflichen und auch sozialen Engagement hat er sich das redlich verdient“, betonte LR<sup>in</sup> Palfrader bei der Feier.

## EIN ANALOG-ASTRONAUT AUS TIROL

Das Österreichische Weltraum Forum (ÖWF) präsentierte mit Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg die acht neuen ÖWF-Analog-AstronautInnen im Landhaus in Innsbruck. Diese stammen aus Österreich, Deutschland, Großbritannien, Griechenland, den Niederlanden, Israel und Italien. Einige werden bereits bei der nächsten Mars-Missions-Simulation im Herbst 2020 in der Negev-Wüste in Israel zum Einsatz kommen. LR Tilg wünschte dem Tiroler Teilnehmer Robert Wild viel Erfolg für seine Weltraumforschung. Der vom ÖWF entwickelte Druckanzug wiegt 45 Kilogramm, simuliert die Arbeit in einem Raumanzug und wird eingesetzt, um Ausrüstung und Arbeitsabläufe auf ihre Marstauglichkeit zu prüfen. Info: [www.oewf.org/](http://www.oewf.org/)



## MÄDCHEN KÖNNEN TECHNIK

Rund 570 Schülerinnen nahmen am Girls' Day 2019 teil und besuchten eines der insgesamt 63 Tiroler Unternehmen, die anlässlich dieses vom Land Tirol unterstützten Aktionstages seine Pforten öffnete. Ziel des Girls' Day: Das Interesse der Mädchen an technischen, naturwissenschaftlichen und handwerklichen Berufe wecken – Reinschnuppern und Mitmachen war dabei ausdrücklich erwünscht. „Mädchen sollen aus der Fülle möglicher Berufslaufbahnen frei wählen können. Der Girls' Day bietet eine gute Möglichkeit, abseits aller Klischees unterschiedliche Berufsfelder kennenzulernen und auszuprobieren“, betont Frauenlandesrätin Gabriele Fischer (rechts im Bild), die selbst eine technische Ausbildung absolviert hat.



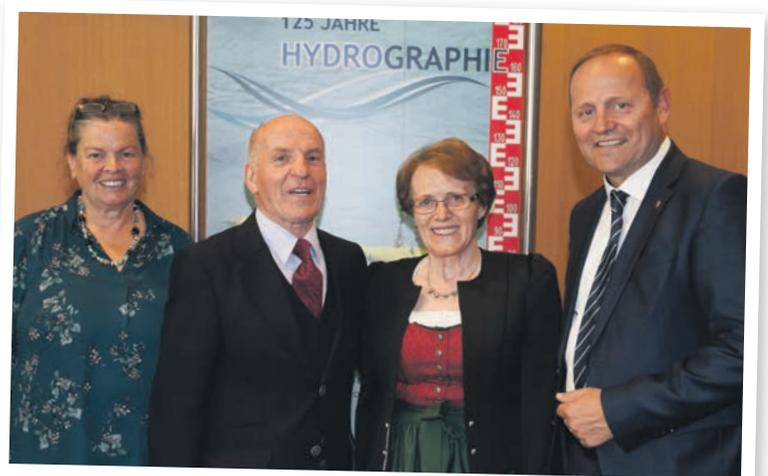
## FACHKRÄFTE IM FOKUS

„Fachkräfte: talentiert.engagiert.innovativ“ – unter diesem Motto fand am 25. April 2019 der Tiroler Zukunftstag statt. Über 250 Gäste aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik kamen in der Swarovski Manufaktur in Wattens zusammen, um sich zu diesem Thema auszutauschen. „Fachkräfte sind das Fundament unseres Wirtschaftsstandortes. Im Rahmen des Zukunftstages haben wir die Möglichkeit, die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu erörtern“, betonte LH Günther Platter. Ein Highlight der Veranstaltung war unter anderem die Fachkräftemeile, bei der zehn Aussteller – vom Tourismusverband über Hotellerie bis hin zur Fachberufsschule – das Thema Fachkräfte beleuchteten.



## 125 JAHRE HYDROGRAPHISCHER DIENST

125 Jahre ist er alt, der Hydrographische Dienst in Österreich. Seither wird auch in Tirol der Wasserkreislauf systematisch erfasst. Unterstützung erhalten die 18 MitarbeiterInnen der Hydrographie und Hydrologie von 171 Freiwilligen: 60 BeobachterInnen und Beobachterfamilien üben diese Tätigkeit zur Erfassung des Wasserkreislaufes sogar bereits seit mehr als 25 Jahren aus. Dabei werden zwei bis drei Mal pro Tag Lufttemperatur und Niederschlag gemessen, die Datenaufzeichnung bei den Pegelstellen kontrolliert und bei den Messstellen nach dem Rechten geschaut. Für dieses Engagement sprach LHStv Josef Geisler (re.) den Ehrenamtlichen Dank und Anerkennung aus. Spitzenreiter bei der Beobachtertätigkeit sind die Familie von Anna Reichle aus Obsteig (li.) und die Familie Niederegger aus Sillian: Sie beobachten seit jeweils 119 Jahren das Wetter- und Wassergeschehen.



## ZUKUNFTSKONZEPT GEMEINDEKOOPERATION

Eine enge Kooperation in den Bereichen Bürgerservice, Finanzverwaltung und Personalverwaltung werden künftig die drei Wipptaler Gemeinden Matrei am Brenner, Mühlbachl und Pfons eingehen. Offiziell ins Leben gerufen wurde diese im Beisein von LR Johannes Tratter (li.) von den Bürgermeistern (von li.) Alexander Woertz, Alfons Rastner und Paul Hauser. Für den Gemeinделandesrat gehen die drei Gemeinden als Vorbild voran: „Die Erfahrung hat gezeigt, dass gemeindeübergreifende Projekte oft der Schlüssel zum Erfolg sind, um der Bevölkerung in den Tiroler Gemeinden bestmögliche Lebensbedingungen zu bieten. Die Verwaltungskooperation der drei Wipptaler Gemeinden ist ein gutes Beispiel für gelungene Zusammenarbeit.“ Das Land Tirol stellte für das Projekt rund 180.000 Euro zur Verfügung.





Fotos: Land Tirol/Knabl (2)

Elisabeth Nagele ist Papierrestauratorin im Tiroler Landesarchiv.

# Scripta manent – Geschriebenes bleibt

*WERTVOLLE UND GESCHICHTSTRÄCHTIGE SCHRIFTSTÜCKE FÜR KÜNFTIGE GENERATIONEN ERHALTEN – DAS IST DIE AUFGABE VON ELISABETH NAGELE ALS PAPIERRESTAURATORIN IM TIROLER LANDESARCHIV.*

Wer den gesamten Bestand des Tiroler Landesarchivs sehen möchte, der sollte sich bequeme Schuhe anziehen: Über 30 Kilometer müsste man entlang der vielen Regale zurücklegen, um das gesamte Archivgut einmal abzulaufen. Elisabeth Nagele ist Teil des Restaurierungsteams und kümmert sich seit 31 Jahren darum, dass der wertvolle Bestand, der bis ins 11. Jahrhundert zurückreicht, erhalten bleibt. Ein Großteil der gelagerten Archivalien sind Dokumente wie etwa Urkunden, gebundene Handschriften und Verwaltungsakten – aber auch zahlreiche Landkarten und Baupläne finden sich in den schier endlosen Regalen des Archivs.

## Seite für Seite

Elisabeth Nagele ist gelernte Buchbinderin und hat die Zusatzausbildung zur Papierrestauratorin absolviert. „In meinem Job braucht man viel Geduld und muss sehr genau arbeiten“, erklärt die Fachfrau. In der Restaurierwerkstätte stapeln sich große Mengen einzelner Seiten auf einem Tisch, im Hintergrund läuft ein Wasserhahn. Beim Näher-treten staunt man nicht schlecht: Hier liegen doch tatsächlich jahrhundertalte, handbeschriebene Seiten im Wasserbad. „Keine Sorge, die Schrift ist aus Eisen-Gallus-Tinte, die über die Jahrzehnte und Jahrhunderte wasserfest geworden ist“, versichert Elisabeth Nagele. Und tatsächlich: Die fein säuberlich gesetzten Schriftzeichen bleiben



Auf einer speziellen Sicherheitswerkbank zerlegt Elisabeth Nagele ein Buch, um anschließend mit der Reinigung des Papiers zu beginnen.

erhalten, nur Schmutz und Staub werden herausgewaschen. „Viele dieser Schriftstücke wurden jahrzehntelang falsch gelagert. Manche weisen Schimmel auf oder sind sehr verstaubt. Manchmal reicht es, die Bücher in trockenem Zustand Seite für Seite von Ablagerungen und Staub zu befreien, aber bei Seiten wie diesen ist eine gründlichere Reinigung notwendig“, erzählt Nagele. Nach der Reinigung wird erstmal alles getrocknet, danach werden grobe Fehlstellen vorsichtig restauriert, bevor die Schriftstücke zurück ins Archiv kommen.

## Buch für Buch

Auf einer speziellen Sicherheitswerkbank mit Lüftungsanlage liegt ein dickes Buch. Elisabeth Nagele holt es heraus und zeigt, wie es gebunden ist. „Ich werde nun alle Seiten herauslösen, vorhandene Fehlstellen soweit notwendig restauratorisch ergänzen und dann alles wieder vorsichtig zusammenfügen und binden. Am Ende erhält das Buch – falls notwendig – noch einen neuen Einband. Manchmal wurde der Einband aus Kostengründen aus alten, nicht mehr gebrauchten Dokumenten hergestellt. Das war in den vergangenen Jahrhunderten nicht unüblich“, so die Restauratorin und präsentiert einige fertiggestellte Exemplare, die sämtliche Arbeitsschritte bereits durchlaufen haben.

„Mir geht es nicht darum, ob ein Buch besonders wertvoll oder besonders alt ist – mir bereitet die Arbeit an sich große Freude und auch nach so vielen Jahren freue ich mich immer noch, wenn ich das Ergebnis meiner Arbeit in Händen halte“, meint Nagele abschließend. ■

Lea Knabl

**DEN FILMBEITRAG  
ZUM ARTIKEL  
FINDEN SIE HIER:**



[www.youtube.com/unserlandtirol](http://www.youtube.com/unserlandtirol)



Präsentation der Kaiser-Maximilian-I.-Münze in der Hofburg; Kulturlandesrätin Beate Palfrader und Münze-Österreich-Generaldirektor Gerhard Starsich.



## Tiroler Landeszeitung verlost Kaiser Maximilian I.-Münzen der Münze Österreich!

TIROL ERINNERT SICH AN DEN 500. TODESTAG VON KAISER MAXIMILIAN I., DIE MÜNZE ÖSTERREICH WIDMET IHM MÜNZ-SONDEREDITIONEN ANLÄSSLICH IHRES 825-JÄHRIGEN JUBILÄUMS UND STELLT LANDESZEITUNGS-LESER/INNEN 141 PREISE ZUR VERFÜGUNG.

Die Münze Österreich AG und die Österreichische Post AG präsentierten gemeinsam zum Jubiläumsjahr 2019 zwei besonders auf Tirol abgestimmte Produkte – eine aufwendig gestaltete 10-Euro-Münze der Serie „Mit Kettenhemd und Schwert“ mit Kaiser Maximilian I. als Hauptmotiv sowie eine exklusive Briefmarke mit dem Titel „500. Todestag Kaiser Maximilian“.

„Selten zuvor gab es eine solch große Auswahl interessanter Münzen voller Geschichte“, weiß Gerhard Starsich, Generaldirektor der Münze Österreich AG. „Allein zum Jubiläumsthema gibt es allerlei Produkte wie ‚Ritterlichkeit‘, die erste von fünf Münzen der Serie ‚Mit Kettenhemd und Schwert‘.“ Gestaltet wurden Münzen und Marke vom Designerteam der Münze Österreich AG um Helmut Andexlinger. „Über einhundert Veranstaltungen, Ausstellungen und Projekte – weitere Infos auf den Seiten 12 bis 15 – werden tirolweit und über die Landesgrenzen hinaus anlässlich dieses Jubiläums durchgeführt. Das Maximilian-Jahr richtet sich nicht nur in die Vergangenheit, sondern thematisiert auch die Gegenwart und die Zukunft. Dazu hat die Münze Österreich einen wertvollen Beitrag geleistet“, betont Kultur- und Bildungslandesrätin Beate Palfrader. Landeszeitungs-LeserInnen können jetzt Sammelalben für Rittermünzen, Sammelkassetten sowie Silber- und Kupfermünzen gewinnen. Insgesamt warten 141 verschiedene Preise auf die GewinnerInnen! ■

Rainer Gerzabek

### PREISAUSSCHREIBEN

**FRAGE 1**

Wie heißt der Kinderbuchautor, der die Drehbücher für die Maximilian-Rallye geschrieben hat?

**FRAGE 2**

Unter welcher Internetadresse findet man Informationen und Veranstaltungstipps zum Maximilianjahr?

**FRAGE 3**

Wie viele Jahre bringen alle im Mai 2019 vom Land Tirol geehrten Traditionsbetriebe in Summe zusammen?

**NAME** ..... **VORNAME** .....

**STRASSE** .....

**PLZ** ..... **ORT** .....

Bitte füllen und Kupon bis 8. Juli 2019 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: Maximilian, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten samt Angabe der Wohnadresse an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

# Mit der TIROLER zum OperettenSommer Kufstein

Unterstützt von der TIROLER VERSICHERUNG wird heuer die wohl bekannteste Operette von Johann Strauß in Kufstein aufgeführt. Der Klassiker „Die Fledermaus“ steht vom 2. bis 17. August 2019 auf dem Spielplan und lädt mit seinen bekannten Melodien zum Schwelgen ein. Im wunderschönen Ambiente auf der weitgehend wetterfesten und überdachten Josefsburg sind diese Abende ein Open Air-Erlebnis der Sonderklasse. Namhafte Solist\*innen, ein herausragender Chor, ein beeindruckendes Ballett sowie ein exzellentes Orchester machen die Aufführungen zu einem garantiert unvergesslichen Ereignis. Unter den 130 Mitwirkenden ist neben Publikumsliebling Gerald Pichowetz erstmals auch Volker Heißmann gemeinsam als österreichisch-deutsches Frosch-Duo zu sehen. Mit Volker Heißmann („Waltraud und Mariechen“), tritt ein erfolgreicher Komödiant und Sänger auf die Bühne des OperettenSommers. Tickets erhalten Sie online über [www.operettensommer.com](http://www.operettensommer.com) sowie in allen Vorverkaufsstellen.



Josef Resch (Mitte) gründete den OperettenSommer Kufstein. Dr. Walter Schieferer (links) und Mag. Franz Mair, Vorstände der TIROLER VERSICHERUNG unterstützen die Idee seit Beginn an.

## Gewinnspiel!

Als langjährige Partnerin des OperettenSommers verlost die TIROLER VERSICHERUNG heuer 2x2 Karten für die Premiere am 2. August 2019.

Die Gewinnspielfrage lautet: Welche Rolle mit tierischem Namen ist heuer beim OperettenSommer zu sehen? Schicken Sie Ihre Antwort an [marketing@tiroler.at](mailto:marketing@tiroler.at).

Teilnahmeschluss ist der 28. Juni 2019. Die Teilnahmebedingungen finden Sie unter: [www.tiroler-versicherung.at/Rechtliche-Hinweise/#teilnahmebedingungen](http://www.tiroler-versicherung.at/Rechtliche-Hinweise/#teilnahmebedingungen)

's Leben spielt  
oft Theater,  
da bist froh  
um an Berater.

Schick  
„TIROLER“ per  
WhatsApp an  
0676 8282 2000  
und gewinne  
mit etwas  
Glück\*

\*Datenschutzinformationen und Teilnahmebedingungen unter [tiroler.at/kampagne2019](http://tiroler.at/kampagne2019)

Schnell, unbürokratisch und kompetent.  
Die Zentrale in Tirol und Berater\*innen überall vor Ort.

**tiroler**  
VERSICHERUNG